

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage: Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage des St. Antonsblattes. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Insertate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigsten Leserkreis. Preis für die 6-gelochte Zeile oder deren Raum 16 Pf. bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle beidseitigen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 254. (Erstes Blatt.)

Samstag, 7. November 1891. (Engelbert.)

XVIII. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 6. Nov. Friedlich ruhen sie nun neben einander schon nahezu ein Jahr lang, die Jesuitenpetitionen für und wider die Aufhebung des Verbanngesetzes. Der letzte Reichstag hat keine Zeit gefunden, sich mit den verbannten deutschen Brüdern zu befassen. Das kath. Volk hofft aber, daß nach dem Wiederauftritt endlich Zeit gefunden wird, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, welche es nicht ruhen lassen wird, bis daß sie zu seiner Zufriedenheit gelöst sein wird. Wirft man nun einen Blick in die Petitionen, so kommen recht interessante Dinge zum Vorschein bei den Gegnern der Aufhebung des Gesetzes. Allen voran steht da Baden, das Münsterland in der Verfolgung der katholischen Kirche. Die badische Centralabgeordnete, insbesondere der rührige Pfarrer Schuler, veröffentlichen nun eine ganze Reihe Einzelheiten aus diesen Antijesuitenpetitionen, welche ein Schlaglicht darauf werfen, wie man auf gegnerischer Seite die nötige Anzahl Stimmen zusammengebracht hat, die übrigens hinter der Zahl für Aufhebung des Gesetzes zurückgeblieben ist. Da haben z. B. einige evangelische Gemeindevorstände und Kirchengemeindeangehörige, welche ein Schlaglicht darauf werfen, wie man auf gegnerischer Seite die nötige Anzahl Stimmen zusammengebracht hat, die übrigens hinter der Zahl für Aufhebung des Gesetzes zurückgeblieben ist. Da haben z. B. einige evangelische Gemeindevorstände und Kirchengemeindeangehörige, welche ein Schlaglicht darauf werfen, wie man auf gegnerischer Seite die nötige Anzahl Stimmen zusammengebracht hat, die übrigens hinter der Zahl für Aufhebung des Gesetzes zurückgeblieben ist.

Obt sind die Unterschriften derart, daß man an ihrer Echtheit bis zur Erbringung des Beweises nicht ohne Grund zweifeln darf. Da finden sich Unterschriften von Schülern, einander ganz gleichende Schriftzüge und Ähnliches. Besonders interessant sind die Fälle, in welchen Personen die Petition zweimal unterschrieben haben. Es finden sich auf der Heidelberger Antijesuitenpetition die Namen: Kreisrathstr. Strauß, Prof. Gern und Folger zwei Mal vor; auf der Ueberlinger der Name Bezirksrath Polzauer. Es ist kein sündhafter Verstoß, wenn man eine Unterschrift bei anderen gleichlautenden Namen vermerkt. Unter den Kreisrath Einwendungen fanden sich zwei Unterschriftenbogen, auf denen beiden 25, sage fünf und zwanzig ganz gleichlautende Unterschriften sich finden; es sind die Namen von 25 großherzoglichen Hofkassisten, die offenbar meinten, doppelt genügt hätte besser! Von Mosbach kamen zwei Petitionen, die eine vom 7., die andere vom 14. December 1890, auf beiden Petitionen stehen 36 gleichlautende Unterschriften, nämlich die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeindeversammlung haben beide Petitionen unterschrieben; natürlich wenn man eine Zahl doppelt zählt, wird die Schlussumme größer! Das ist liberale Handlungsweise, liberaler Schwindel!

H. Berlin, 5. Nov. Der Kaiser bewilligte dem Centralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele eine einmalige Staatsbeihilfe von 3000 M. — Der Kaiser sandte dem Bischof Klein in Limburg zu seinem Priesterpublikum telegraphischen Glückwunsch. Der Jubilar erhielt auch ein eigenhändiges Schreiben des Papstes.

Während der letzten Tagung des Reichstages ist bekanntlich auch ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsschuldbuches zu Stande gekommen. Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch dürften schon im nächsten Jahre zu Einnahmen führen und diese im Reichshaushaltssatz ihre Stelle finden. Es würde damit im Etat der Reichsschuld zum ersten Male ein Einnahmeposten erscheinen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung österreichischer Gepräges zugestimmt.

Stuttgart, 5. Nov. Der württembergische Landtag ist am Donnerstag nach kurzer Tagung geschlossen worden. Er war bekanntlich einberufen worden, um von der Thronbesteigung König Wilhelms II. und dessen diesbezüglichen Proclamation Kenntnis zu nehmen und auf die bei Eröffnung der Stände gehaltenen Thronrede eine Adresse an den König zu erlassen. Das ist geschehen, und damit war das Penum des Landtags erledigt. Die Mitglieder der beiden Kammern hatten gestern Einladungen zur Hofstafel erhalten, an welcher außer dem König auch die Königin Theil nahm. Der Präsident der Kammer der Standesherren, Fürst von Walburg, brachte einen Toast auf den König aus. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten v. Hohl toastete auf die Königin. Der König erwiderte mit einem Trinkspruch auf die Stände und brachte ein Hoch auf Württemberg aus.

Oesterreich.

Wien, 5. Nov. Ein neuer Scandal in dem namentlich in der letzten Zeit wieder an öffentlichen Scandalen so reichen Oesterreich macht von sich reden. Es handelt sich um ein Duell, welches zwischen dem Reichstags-Abgeordneten Prinzen Liechtenstein und dem Herausgeber des Wiener Tagesblattes, dem Juden Szeps, ausgefochten werden soll. Anlaß dazu hat eine Notiz im Tagesblatt gegeben, in welcher die Stellung des Prinzen Liechtenstein zu dem wegen Stimmzettelfälschung „bekannt“ gewordenen antisemitischen Abgeordneten Schneider abfällig besprochen und gesagt war, das Verhalten des Prinzen sei mit dessen „Offizierschere“ nicht vereinbar. In Folge dessen beschloß der sogenannte Ehrenrath, der Prinz müsse sich mit Szeps schlagen. Letzterer aber, dessen „Tapferkeit“ sehr vorsichtig angelegt zu sein scheint, soll das Duell abgelehnt haben, weil angeblich schon 13 Tage seit dem Erscheinen jener Zeitungsnote vergangen seien, und er, Szeps, deshalb keine Verpflichtung mehr zum Schlagen habe. Da nun aber, so lautet eine kaum glaubliche Meldung, Prinz Liechtenstein die Forderung im Auftrag des Kriegsministers gestellt habe, so hält man die Sache mit der Weigerung des Szeps nicht für abgethan: es wird schließlich zum Schlagen kommen und damit die Welt Zeuge eines alten katholischen Geschlechtes die Gesetze der Kirche und des Staates, unter Ermunterung einer hohen weltlichen Behörde mit Füßen tritt. Auf da nicht das einfache, schlichte Volk, dem das Verständnis für eine besonders contruite „Offizierschere“ vollständig abgeht, weil es mit Recht nur kennt, nicht irren werden? Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß der Jude Szeps, eine in vor- schwebender Hinsicht nicht allzu vortheilhaft bekannte Persönlichkeit zu den Offizieren des Ministerprä- sidenten des Grafen Taaffe gehört.

Holland.

S. Haag, 5. Nov. Die Regierung legte den Generalstaaten einen Gesetzentwurf einer 4 1/2 procentigen Abgabe von 45 Millionen Gulden mit einer jährlichen Mindest-Amortisation von 1/2 Prozent zur Deckung des Deficits und der Stadtmisstände vor.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro sollen die Congresswahlen schon in nächster Zeit bevor. Der neue Congress werde die Verfassung revidiren, die Staatsform der föderativen Republik aber beibehalten. Die Regierung sei entschlossen, jegliche monarchistische Rundgebung zu unterdrücken und die Gegner der Republik zu deportiren.

England.

(e) Waterford 5. Nov. Dillon wurde beim Austritt nach dem gestrigen Meeting, obwohl umgeben von zahlreichen Priestern, von den Parzellen wüthend angegriffen und mißhandelt.

Spanien.

(e) Madrid, 4. Nov. In der Sitzung von gestern Abend sprach die Handelskammer den Wunsch aus, daß die spanische Regierung die nötigen Schritte thue, um mit Frankreich einen Vertrag abzuschließen, der die Einfuhr der spanischen Weine in Frankreich erleichtere. Falls dieser Vertrag unmöglich wäre, sollte die Regierung die Eingangs- zölle auf alle französischen Produkte erhöhen.

Rheinland-Pfalz.

Neuß, den 7. November.

S. Bahnlinie Köln-Grevenbroich. Die künftige Eisenbahn-Direktion (links) hat, wie in der jüngsten geheimen Stadtverordneten-Sitzung zu Köln mitgeteilt wurde, an die Stadt die Bitte gerichtet, ihr Interesse zu bezeugen, welche sich gegebenem Falle bei dem Bau der Bahnlinie Köln-Grevenbroich an den Kosten beteiligen würden. Da die städtische Verwaltung hierzu nicht im Stande war, ist die Stadt in der Befriedigung an den Baukosten erloschen. In der Besprechung der Angelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß die künftige Eisenbahn-Direktion (links) sich der künftigen Eisenbahn-Direktion (rechts) gegenüber gestellt hat. Die künftige Eisenbahn-Direktion (links) hat die künftige Eisenbahn-Direktion (rechts) gegenüber gestellt. Die künftige Eisenbahn-Direktion (links) hat die künftige Eisenbahn-Direktion (rechts) gegenüber gestellt.

In großer Weise beschwindelt wurde gestern ein Fräulein, welches auf dem hiesigen Bahnhof am Buffet das Publikum bedient. Ein Mann, an-

scheinend ein Reisender, nahm dort mehrere Gläser Bier und zahlte mit einem Stück, welches einem 20-Ballie täuschend ähnlich sieht. Es ist eine We-Bildnis unseres Kaisers mit der gewöhnlichen Um-Schrift, auf der anderen die Reichsinigungen zeigt mit der Da-Fräulein merkte den Betrag nicht und gab dem fenden reisenden Geldes an 20 Mark zurück. Von dem Betrüger fehlt jede Spur.

Aden-Schwimmlerin, nachdem erst vor ein paar Tagen eine solche in Posteingangsamt gebracht war. Die gestern Verhaftete hat eingestanden, in nicht weniger als elf Fällen Baden-Schwimmler verübt zu haben, wo-find. Es wird noch die nicht eingestanden zu zählen. Die Schwimmlerin hat sich auf diese Weise beschuldigen, da bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung Waaren gefunden worden sind.

Im Saanen-Vernein hielt gestern Abend Herr Verwaltungsrath Dr. Knapp, da der ange-sehrt zeitgemäße Vortrag über das neue Einkommen-steuer-gesetz. Der Vortragende gab einen Ueberblick über das Gesetz im Allgemeinen sowie in besonderem Bezug auf die Bauman. An die Ausführungen über die Abgabe knüpfte sich eine längere Besprechung. Herr Humor zu seiner Geltung kommen zu lassen, einiges aus Fritz Reuters „Die Kamellen“ vor. Eine Be-sprechung über die Feier des nachjährligen Kaisers-Geburtstages bildete den Schluß des Abends.

Centus des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, Rheinprovinz wird, dem Vernehmen nach, in nächster Zeit den un-teren Verwaltungsbehörden ein Fragebogen beauf-tragt, die Anträge auf Bewilligung von Subsi-dienventen auszufüllen werden.

Revelinghoven, 5. Nov. Bei der heute statt-gehabten Wahl aus der dritten Abtheilung 24. aus der zweiten Abtheilung 12 und aus der ersten Abtheilung 7 Wähler. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Stadtrathes wurden einstimmig wiedergeb-wählt. Während diese Thatsache einerseits ein Aus-druck des Vertrauens der Wähler gegen die aus-scheidenden Vertreter ist, bedeutet dieselbe andererseits auch die ruhigen friedlichen und geistlichen Verhält-nisse, welche sich auf allen Gebieten unseres hässlichen Lebens bemerkbar machen und können wir nur den Wunsch aussprechen, daß es immer so bleiben möge.

Königsborn, 5. Nov. Die Schuttschmied-datin Fräulein Clara Gortner ist zur Lehrerin an der öffentlichen Volksschule hier bestellt worden.

(or) Neuenhoven, 6. Nov. Bezüglich der in der Donnerstags-Nummer dieser Zeitung mitgetheilten No-tiz, betr. Streitigkeiten, geht uns eine Mittheilung sonder in Neuenhoven passiert ein.

Düsseldorf, 6. Nov. Eine große Uebung der Berufs-Feuerwehr fand heute unter Leitung des Herrn Branddirectors Baum an der Departements-Freianstalt statt, welche gut von Statten ging. Der Uebung wohnten Herren der Stadtverwaltung bei.

In der Sitzungsaale des Schöffengerichts wurde heute einem Angeklagten der Hut gestohlen, während gegen ihn verhandelt wurde.

Ein vor zwei Tagen aus dem Buchhause zu-rückgekommener Dieb wurde letzte Nacht wieder bei einem auf der Hofstraße verübten Einbruch verhaftet.

Düsseldorf, 4. Nov. Stadt-Theater. Am Dienstag, den 10. November, beginnt die berühmte Sängerin Signora Breuß mit einem Lustspiel am hiesigen Stadttheater als Traviata. Ueber das Auf-treten der genannten Künstlerin in Berlin liegen an-erkennende Urtheile vor.

Elze, 5. Nov. Gestern Abend brannte die hinter dem Cleverberg gelegene Wäschung des Defo-nomen Senger gänzlich ab. Kurz nach 9 Uhr war S. mit Frau und Kindern zur Ruhe gegangen. Als seine Frau um 1/2 11 Uhr erwachte, fand bereits ein großer Theil des Hauses im Flammen. Frau S. rettete ihre Kinder noch eben noch aus den Betten, trug aber dabei sehr schwere Brandwunden davon.

Wesel, 5. Nov. In der letzten Sitzung des Stadterweiterungs-Collegiums wurde beschloffen, für die Stadterweiterungsarbeiten einen Regierungsbaumeister mit einem Gehalt von 6000 M. und einen technischen Secreär mit einem Anfangsgehalt von 2100 Mark und dem üblichen Abrechnungsgehalt anzustellen.

Emmerich, 5. Nov. Einen kleinen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage haben die Arbeiter der Fabrik der Herren Bering, Vogel und Co. gegeben. In hiesiger Gegend ist nämlich die Kar-toffelernte dieses Jahr sehr schlecht ausgefallen, so daß die Arbeiter dieser Fabrik ihren Bedarf, den sie sonst bauen, jetzt kaufen müssen. Genannte Fabrik hat für ihre Arbeiter viele Baggons auswärtiger Kartoffeln kommen lassen, die sie den auf der Gasse vertheilt, so daß die Arbeiter den Preis für ihre Kartoffeln, die sie zahlen also 25 pSt. baar für ihre Ar-beiter, indem sie die Kartoffeln, die ihnen selbst per 100 Kilo 8 Mk. kosten, denselben zu 6 Mk. wieder

überlassen, und auch diese 6 Mk. brauchen die Ar-beiter nicht baar zu erlegen, sondern können sie durch Arbeit abverdienen. Nachts nach!

Calcar, 5. Nov. In voller Frische und Muthig-keit feierte einer der angesehensten Bürger, Calcar, der Kaufmann, erste Beigeordnete und Schiedsmann, Herr van der Grunte mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Velbert, 5. Nov. Die Concurrenz treibt hier nette Bläßen! In einer hiesigen Wirtschaft wurde vor einigen Tagen den sich einfindenden Gästen gleich nach Erhalt des gewünschten Getränkes auch sofort mit einem warmen Knackwürstchen servirt. Auf die ver-wunderten Mienen der also Bedachten wurde denselben die Aufklärung zu Theil, daß, da jetzt das Augebe-so modern sei (ein hiesiger Händler gibt nämlich bei jedem bei ihm gelaufenen Saft Kartoffeln ein 7pfündiges Schwarzbrot, ein anderer ein Pfund margarinefreie Butter zu), so gebe er vorläufig jedem bei ihm ein-tretenden Gäste ein warmes Knackwürstchen. Daß kein Gast das also Gebotene verschmähte, bedarf keiner weiteren Versicherung; vielmehr wurde den Knackwürst-chen, welche pikant waren, alle Ehre angethan. Wie lange der betreffende Herr Wirth die Gratis-Verab-reichung fortsetzen wird, wissen wir nicht. Wie der Welb. Btg. mitgetheilt wird, sollen andere Wirthe das gegebene Beispiel nachahmen wollen, und hätte sich beinahe einer derselben anheißig gemacht, für jeden Gast, der bei ihm täglich 6-7 Glas Bier ver-zehere, die von demselben zu zahlenden Steuern zu übernehmen. „Nach Velbert, da müssen wir hin“, heißt's jetzt in der Umgegend.

Köln, 5. Nov. „Itallano Aufsteioni Sancio-tata Mataroni“ rief Abends ein Mann auf dem Neu-markt den Vorübergehenden zu. Er trug einen Feuer-topf, auf dem eine Bratpfanne mit Maronen stand, und ein Begleiter desselben einen Saft, gefüllt mit dieser Frucht! Weiter wandernd, wiederholte er den Ruf: „Itallano Aufsteioni“, und verkaufte seine lieb-lich duftende Waare. Auf die an ihn von den Käufern gerichteten Fragen hatte er keine Antwort. Er machte nur eine Bewegung mit Kopf und Schultern, welche bedeutete: Kann nicht verstehen. Auch sein Genosse blieb stumm. Nur wenn keine Käufer in der Nähe waren und sie sich unbeachtet glaubten, plauderten sie miteinander, und zwar in dem schönsten Plattdösch. Ein an ihnen Vorübergehender hörte in einem solchen Augenblick den Mann mit dem Feuerkopf zu seinem Begleiter sagen: „Halt dich stramm, Fannes, et Ge-schäft blöth. Der tolle Italiener sollen die Sancio-tata — wenn ich endlich mit da itallianische Brode mit en de Bröck komme — wahl op der Post lege. Komm unger die Glaslaten, dat ich die vier Wöhl noch eens vun däm Blättche lese, die se uns en däm Bänes ge-schreven han.“ Er las und wieder schallte es: „Ital-iano Aufsteioni, Sancio-tata Mataroni!“ über den Neumarkt.

Köln, 6. Nov. Der Marine-Soldat, welcher, wie gemeldet, vorgestern auf Fort Wärschdorf standrecht-lich erschossen worden ist, diente zwei Jahre bei der ersten Matrosen-Division. Er war aus Kalt gebürtig. Ungefähr vor 8 Monaten hat er auf der Rückfahrt von Yokohama nach Kiel bei einer Meuterei einen Tod-Officier erschossen.

Königsborn, 5. Nov. Für die weißen Trau-ben wurden bezahlt je nach der Lage 12, 13, 14 und auch 15 Pf. pro Fund.

Aus der Eifel, 3. Nov. Die Kartoffelernte ist beendet. In der letztverflossenen Woche vor es bereits so stark, daß am Morgen Eißblumen an den Fenstern waren. Das Ausmachen der Kartoffeln war Vormittags fast unmöglich, viele Kartoffeln sind im Feld verrotten. Der Ausfall der Kartoffelernte ist sehr verschieden. Auf Gemäurungen mit schwerem Bo-den sind dieselben am besten gerathen. Die einheimi-schen alten Sorten sind fast überall sehr mißrathen, während die neugeführten Sorten, wie Weltwunder, Imperator und andere Sorten bessere Resultate auf-weisen. Die in den letzten Jahren so sehr beliebt ge-wordenen Magnum Bonum liefern in diesem Jahre auch geringe Erträge. Die Obstkulturen haben schlechte Erträge abgegeben. Die Apfelbäume brachten fast überall schlechte Erträge. Händler verlangen für den Centner Kappel 10-12 M. Die Gasernte ist nun überall beendet und kann in jeder Beziehung eine vor-zügliche genannt werden. Die Nachfrage nach Hafer ist rege, man zählt pro Centner 6,50-7 M. Die Wiesen hatten unter der strengen Kälte des vorigen Winters sehr zu leiden und waren bei der Frühjahr-srevision gänzlich verhungert oder doch sehr ge-schwächt. Die Aussichten der Wiesenwüchter waren so-mit schon zu Beginn des Frühjahrs schlecht. Während des nassen Sommers gab es wenig Schwärme und so spät, daß nur bei einer guten Herbsttracht normale Honigerträge zu erwarten waren. Aber leider wurde auch die Heideblüthe verwehrt und die alten Wiesen-böcker meißt gar nicht eingewintert werden. Wiesen-wüchter erhielten von 10 abgeschätzten Wiesenböcken kaum 25 Pfund Honig.

Krennach, 2. Nov. Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung hat hier das Schöffengericht gefällt. Bei Eröffnung des hiesigen neuen Schlachthaus hatte die Polizeiverwaltung in dem den Schlachthausbetrieb regelnden Ortsstatut bestimmt, daß alles von auswärts

rt. Weizen fest
rt. Fr. 24,00
Donau. 22,00
75, harter Weizen
21,75, rother
25,25—25,50
60, franz. 23,75
fr. fest. 23,75
r wenig angeho-
t; gen. amer.
r. Juni 14,75,
gypt. 17,—.

d. fest. Short
doubles 100—102,
t. fut. 80—
82—85, je nach
Chicago, Wis-
Schinken, Marke

h. Weiz. vorr.
16—18, Jan-
bes., 16—18, B.
Amerik. rother
Ballen. Weizel:

70, Jan.-April
20, Jan.-April
50, Jan.-April
50, Jan.-April
41,—, Jan-
ber Nr. 3 Nov.
60, Mosqueter

1. 81/2, in Nov-
48, Juni 8.50,
Weiz. 4.25,
Dec. 106 1/4,
Ruder fair
Dec. 11.21/2,
645, Noje &

Nov. 0.63 1/4,
vorr. 52,
pt. 47,
as good average
Nov. 72.25,
Nov. 79.25,

1890er Mosqueter
vorr. und auf

ordnungsamt,
s. 952, Kitz
insgesamt

usfall hat heute
82 B. Gegen
on 16652 Rto.

flau. Upland
e mibbl. nicht
Jan. 0.43 1/4,

chauptet; amer.
auf Nov.-Dec.
Wallen amerik.

Plata-Rumming
5, Jan. 4.625,
mit 4.725, Juli-
1) Nov. 4.65,

Werte: Schot-
s matt; Sch.
ft. 50.0.

Nov.
1/2, 5. Bräu-
fabrik 4. Kon-
6. Schweiz

getrieben: 514
59, 3. Cu-
erlaubt 1. Cu-
Rit. Schlacht-

triebmarkt.
va 100 Stck
woche; es ver-
Landochsen

lisse 300—400,
abiges Jung-
Die Schmalz-
bedacht wie in

waren: 2728
8021 Hämmer
6, Käse 1.00
Hämmer 1.56
Gewicht. Der

585 Schfen
Stiere (Fr.
—0.83).

erie
Stie

c. 2c.
ft
Röln

nst
hätigkeit
rlin S.W.

Bekanntmachung,

betreffend Einfindung von Arbeits- und Krankheitsbescheinigungen.

Auf Antrag der Versicherten oder der Arbeitgeber müssen die Arbeits- und Krankheitsbescheinigungen der Versicherten beim Umtausch der Quittungstafeln von den diesen Umtausch bewirkenden Behörden angenommen und der betreffenden Versicherungskasse eingesandt werden, welche diese Bescheinigungen mit den Quittungstafeln zu verbinden und aufzubewahren hat.

Es empfiehlt sich, von dieser Einrichtung, welche die sicherste Aufbewahrung der Bescheinigungen garantiert, den ausgedehnten Gebrauch zu machen.

Ich rathe daher Allen, welche sich die erforderlichen Bescheinigungen noch nicht verschafft haben, dies jezt zu besorgen und erlaube alle Versicherten, bei dem nächsten Umtausch der Karten, sämtliche Nachweise über Beschäftigungen und Krankheitsfälle, welche in die Zeit vor Inkrafttreten des Gesetzes fallen, zum Zwecke der Einfindung an die Versicherungskasse abzugeben, beziehungsweise abgeben zu lassen.

Neuß, den 3. November 1891.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Land-Verkauf zu Viedberg.

Dienstag den 10. Nov. cr.,

Nachmittags 3 Uhr.

lassen die Kinder der zu Viedberg verstorbenen Eheleute Jos. Eiser und Mar. Josepha Lamberg, im Witthstale von Witwe Thom. Wilm daselbst, theilungshalber öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen folgende unter Viedberg gelegene Ackerparzellen versteigern:

- a. 33 Ar 1 Meter hinter dem Haag, neben Breuer und dem Kommerpfad,
- b. 35 Ar am Steinforthweg, neben Weipen und Wankenstein,
- c. 58 Ar 71 Meter am Högterweg, neben Breiden und Weg,
- d. 37 Ar 37 Meter am Dalgaderweg zur Sandgrube, neb. Türls und Breuer.

Justizrath Brandenberg, Notar

Mo- und Immobilien-Verkauf

zu Witten Wattenstraße.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben und Nachlassfolger der zu Wattenstraße verlebten Ehe- und Ackerleute Hermann Joseph Schlegel und Ackertheil geb. Hüpper wird der unterzeichnete zu Neuß wohnende königliche Notar Wilhelm Heinrich Eder auf Grund Beschlusses des königl. Amtsgerichts zu Neuß als Theilungsgericht vom 5. Juni 1891

am Montag den 30. Nov. 1891,

Nachmittags 2 Uhr,

zu Witten Wattenstraße in der Gerichtssache von Heinrich Maubach folgende im Kreise Neuß Bürgermeisterei-Gemeinde Witten gelegene Immobilien als:

1. Flur 3 Nr. 19, Blauheideben, Weize, 18 Ar 87 Meter, neben Witwe Malbass Wölke und Gemeinde Witten, taxirt mit 150,—
 2. Flur 23 Nr. 67, Wattenstraße, Acker, 12 Ar 99 Meter, Flur 23 Nr. 68, daselbst, Hausgarten, 3 Ar 45 Meter, Flur 23 Nr. 69, daselbst, Wohnhaus bez. mit Nr. 37 O. nebst Stall und allem An- und Zubehör, 2 Ar 58 Meter, Flur 23 Nr. 70, daselbst, Acker, 3 Ar 53 Meter; diese vier Parzellen bilden ein Erbe, werden begrenzt von Paul Schlecht und einem Wege, taxirt mit 600,— unter Zugrundelegung der beigegebenen Taxen bei brennendem Lichte versteigern.
- Nach vorstehendem Verkaufe werden in dem erwählten Erbe die zum Nachlasse gehörigen Mobilargegenstände gegen Barzahlung versteigert. Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.
- Neuß, den 7. November 1891.
Der königliche Notar,
Eder.

Leih-Anstalt Spulgasse 10

von Peter Leuchtenberg.

Annahme der Pfänder von Morgens 8 1/2 Uhr an, Ausgabe der Pfänder Nachmittags bis zur eintretenden Dunkelheit.

Die Pfänder vom Monat April c. müssen im Laufe der nächsten Woche prolongirt werden. Sobald der Verkauf angezeigt ist, muß Einlösung erfolgen.

Ein ordentliches Kinder mädchen gesucht. Wo, f. d. Exp.

Martinsfeier!

Die Fräulein Lehrerinnen und die Herren Lehrer, welche in dankenswerther Weise die Kinder beim Festzuge geleiten wollen, werden gebeten, sich mit der Kinder Obhut anvertrauten Schulfugend am Dienstag Abend gegen 5 1/2 Uhr auf dem Marktplatz — und zwar vom Rathhause bezw. Dürrenstraße kommend — einzufinden.

Die Mädchen der jüngsten Schulkasse des 1. Bezirks machen den Anfang und nehmen Aufstellung an der Markt- und Oberstraßen-Ecke; die übrigen Mädchen-Klassen des 1. Bezirks reißen sich hier an. Die Mädchen des 2. und 3. Bezirks in gleicher Reihenfolge hinter dem 1. Bezirk, jedesmal die jüngste Klasse an der Markt-Ecke.

Die Knaben folgen in derselben Weise der Nummer ihres Schulbezirks nach; jedesmal macht die jüngste Klasse den Anfang und zwar rechts am Rathhause hinter den Mädchen, in langer Reihe den Marktplatz hinunter.

Der Festzug findet in Wierer-Reihen statt.

Den Zug eröffnet die jüngste Mädchenklasse des 1. Bezirks. Es folgen das 1. Musikcorps. Dann kommen die übrigen Mädchen-Klassen des 1. Bezirks. 2. Musikcorps. Die Klassen des 2. Bezirks. 3. Musikcorps. Mädchen des 3. Bezirks. 4. Musikcorps. Knaben des 1. Bezirks. 5. Musikcorps. Die des 2. Bezirks. 6. Musikcorps. Die Knaben des 3. Bezirks.

Nach dem Zuge Aufstellung auf dem Markte in der früheren Weise. Gemeindefestliches Singen einiger Martinslieder, der „Nacht am Rhein“ und zum Schluß des Choral: „Großer Gott wir loben dich!“ — Sodann Auflösung des Zuges zc. Rückmarsch zu den betr. Schullocalen.

Jüngere, noch nicht schulpflichtige Kinder können sich — unter Begleitung Erwachsener — dem Zuge, ebenfalls in der Reihe geordnet, anschließen, wie es auch dankbarlich begünstigt wird, wenn recht viele unserer Mitbürger den Zug mit beaufsichtigen und geleiten, bezw. die Ordnung mit aufrecht halten wollten.

Das Comité.

Die im zweiten Blatt angezeigte Versteigerung zu Buzheim für Herrn Nathan Kössberg findet nicht, wie angegeben, Freitag den 10. November, sondern Donnerstag den 26. November cr. statt. Basen, Notar.

Land-Verkauf zu Neurath.

Am Mittwoch den 11. Nov. c.,

Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Anton Köcker zu Neurath, in der Wohnung der Geschw. Beyer daselbst:

1. 29 Ar 41 Meter Ackerland „am Neuhöfen“;
 2. 40 Ar 77 Meter desgleichen „auf dem Stronkeith“
- öffentlich auf Credit u. gegen Bürgschaft verkaufen.
- Beobachtungen.
- Notar Voren, Justizrath.

Mobilarverkauf zu Neuserfurth.

Am Dienstag den 17. Nov. c.,

Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Paul Blum zu Neuserfurth:

1. Kleider- u. 2. Kleiderstücke, Ofen, Tische, Stühle, 2 Kanapeebänke, Hausuhr, Wanduhr, Dreirad, Strohstiel, Drehschiff, kupferne Wasserseif, Wasserkessel, Bütteln, Tannen, Porzellan zc.
- öffentlich auf Credit verkaufen.
- Neuß, S. Wienand.

Neuserweibe.

Das Breuer'sche Erbe ist zu

mittheil resp. zu kaufen.

Neuß, S. Wienand.

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse für Hand-

werksgefallen u. Gewerbegefallen

in den Gemeinden Neuß, Greif-

rath und Holzheim.

Die Herren Vertreter der Arbeit-

geber und Arbeitnehmer werden hier-

mit zur

General-Versammlung

auf Sonntag den 15. Nov. d. J.

Nachmittags 11 Uhr,

in der Wirtshaus von Herrn Pet.

servaes (Friedrichstraße) einge-

laden.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1891,
 2. Ergänzungs- resp. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
- Neuß, den 6. November 1891.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

für die Bürgermeisterei Neuß und

Grümlinghausen.

General-Versammlung

am Sonntag den 15. November

1891, Nachmittags 5 Uhr,

im Locale des Herrn Carl Bongarz

zu Grümlinghausen.

Tages-Ordnung:

Wahl des Ausschusses für die Prü-

fung der Rechnung des laufen-

den Jahres.

Der Vorstand.

Amerikan. Speck

Serm. Monheim, Neuß.

Feuer-

u. diebstahlsichere Geldschränke mit

Stahlpanzerung

empfehlen

S. F. B. & Co.,

Düsseldorf,

Cafeteriastr. 5 und Wallstr. 35.

Bringe wir

Salon zum Haarschneiden,

Frisiren und Rasiren

in empfehlende Erinnerung.

NB. Von ausgefallenen und ab-

geschlittenen Haaren werden Flech-

ten, Blumen, Bouquets, Broschen,

Ringe, Kränze, Ketten zc. prompt

und billig angefertigt.

Auch werden Haare angekauft bei

Fr. S. Kuhles,

Neuß, Münsterplatz 21.

Unterzeichneter hat sich in

Düsseldorf, Blumenstraße 17

(nahe dem Königsplatz) als

Special-Arzt für Ohren-, Nasen-

und Mundkrankheiten

nieder gelassen.

Dr. Nothers,

früher pract. Arzt, dann Assistent

von Prof. Bezold in München.

Sprechstunden 10—12 und 2—4.

Ein durchaus zuverlässiger Rath

Oberschwärzer auf einem Gute bei

Grevenbroich auf Lichtmeh f. J. ge-

sucht. Meldungen bei der Exped.

des Bl.

Ein Schmiedegeselle gesucht von

Heint. Nagel, Elfen.

Uhrmacherlehrling

gesucht Heint. Busch, Büchel.

Ein zuverlässiger Viehwärter

wird zu Lichtmeh gesucht. Verheir-

athete können Wohnung erhalten.

Zeugnisse oder deren Abschrift bittet

unter A. B. Nr. 10 zur Weiterbe-

förderung an die Exp. d. B. gelan-

gen zu lassen.

Ein ordentliches Kindermädchen

welches nähen kann, zu gebüh-

renden auf einem Gute bei Neuß

zu Lichtmeh gesucht.

Die Expedition sagt wo.

Lilienmilchseife

„Bergmann & Co., Berlin, Ernststr. 11.,

vollkommen neutral mit Boraxmilch-

gehalt, von ausgezeichnetem Aroma,

ist zur Herstellung und Erhal-

tung eines zarten blendendweißen

Tons unentbehrlich. Bestes Mittel

gegen Sommerprossen. Vorräthig

in Stck 50 Pfg. bei

Jacob Dreier, Krämerstr. 7.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; be-

sonders empfehle neueste Kinder-

Gummibandagen, deren Gebrauch

sichere Heilung erzielt.

A. J. Weisser,

approbierter Bandagist.

Neuß, Poststr. 16.

Gebr. Heinemann, Neuss

empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison:

Wollene Strümpfe jeder Art, für Herren, Damen

und Kinder.

Wollene Gamachen, Beinlängen, Schubchen,

Fäustel, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswär-

mer, Kinderkleidchen, Nöckchen u. Jackchen.

Gestrickte Damenröcke in den neuesten geschmack-

vollen Ausführungen.

Tailentücher, Umschlagetücher und Schärpes

in Wolle, Flachs, Seide, Velour u. Chenille.

Gardenez in Baumwolle, Wolle, Flachs und Ganzseide.

Wollene Shawls, Colliers und Cravatten.

Flanell-Damen- und Kinderhosen.

Tricotagen

für Herren, Damen und Kinder, aller Original-Systeme,

aus Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Seide und Leinen.

Arbeitsjacken

für Männer, Frauen und Kinder.

Große Posten Handen und Hüllen

für Damen und Mädchen zu Ausnahmepreisen.

Knaben- und Mädchen-Röcken in Wolle, Flachs

und Tricot.

Schultertragen und Ruffs aus Wolle, Krimmer,

Flachs und Pelz.

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in allen nur denkbaren

Genres in Glacé-Leber, Buckskin, Tricot und Seide.

Tricot-Gaillen, Kleidchen, Knabenanzüge.

Schlaf- und Werddecken.

Sämmtliche Strickgarne.

Billigste Preise!

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, dass ich

mit dem 29. October dieses Jahres hieselbst

Crefelderstrasse 19

eine

Buchbinderrei, Papier- u. Schreibmaterialien-

Handlung

eröffnete, und werde ich bemüht sein, mir durch reelle und

billige Bedienung das Vertrauen der geehrten Bewohner

von Neuss und Umgegend zu erwerben.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen meiner

werthen Gönner bestens empfehle, bitte ich um geneigten

Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

Peter Bruch.

Malz-Extrakt!

chemisch rein, ärztlich empfohlen, besonders für

Wöchnerinnen, Blutmarme, und Reconalescenten,

empfehlen

flaschen-, liter- und fahweise

Theodor Schmitz, Dampf-Brauerei,

Neuß, Dberstraße 93.

Kartoffeln zum Einkellern.

Empfehle nachstehende Sorten als: 1a. Hierenz, Magnum

bonum, Kreuzkartoffeln, Berliner Sand-, rothe, Blauaugen,

Imperator, Frankenthaler. Nahezu alle rothe erhalte diese

Sorte. Probe zu Diensten, liefere jedes Quantum frei in's

Haus zum billigsten Preise.

Joh. Bongarz, Poststraße 28,

Ecke der Promenadenstraße.

Weinhandlung

von G. Fersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und

flaschenweise.

Ferner: Bordeaux, sämtliche Südwine in nur bester

Qualität, sowie franz. Cognac, Benedictiner,

Chartreuse und sonstige Liqueure von den ersten

Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Ein Weingefesse oder Harter

Lehring für nach Düren gesucht.

Auskunft Dürrenstr. Nr. 2.

Pferde-, Arbeitsknechte und

Ente sofort für Lichtmeh gesucht.

Frau Köcher, Neuß.

Markt 1, 2 u. 4.

nuu. van Endert

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

en gros & en détail,

Telephon-Anschluss 27.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

werden in Berücksichtigung des Martini-Marktes nicht nur sämtliche weiße und blaue
Seinen und alle darin einschlagende Artikel in gewohnter Weise zu bedeutend ermässigten
Preisen abgegeben, sondern alle Artikel des gesamten Waarenlagers,
und mache besonders auf mein großes Lager in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots,

sowie

Damen- und Kinder-Mäntel

aufmerksam.

Kopftücher

in großartigem Sortiment zu überraschend billigen Preisen.

Gelegenheitskauf!

Durch vereinigte Massenabschlüsse unserer 60 großen Waarengeschäfte haben
wir einen großen Posten

Herren-Westen, Jacken, Unterhosen, Handschuhe,
Socken und Strümpfe

weit unter Preis gekauft, welche wir, so lange der Vorrath reicht, zu stannend
billigen, aber festen Preisen abgeben.

Louis Wolf & Co., Oberstrasse 116.

Concurswaaren

von
Küller, Ettl, Pezholt

in Düsseldorf, Bergerstrasse 10, billig ausverkauft werden.

Verkaufsstunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Es gelangen Herbst- und Winter-Paletots-Stoffe, Anzug-, Hosen- u. Mantel-
Stoffe, Futterzeuge, große Posten Herbst- und Winter-Paletots für Herren,
Schüler und Kinder, Herren-Anzüge, Braut-Anzüge, Burschen- und Kinder-
Anzüge, Herren- und Burschenhosen, Hosen für beliebige Herren zum Verkauf.
Es gelangen nur seine Waaren zum Verkauf.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 8. November cr., Abends 6 Uhr, im
Saale der Gesellschaft „Constantia“:

Theater-Aufführung.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der den
Mitgliedern zugestellten Karten gestattet.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Cäcilie“

Capellen.

Sonntag den 8. November, Abends 7 Uhr, findet im Saale
der B. u. W. Rembold

groses Concert

statt unter gest. Mitwirkung auswärtiger und hiesiger geschätzter
Dilettanten. Programme an der Kassa.

Entrée I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

werden sämtliche

Nikolai- und Weihnachts-Artikel

zum Selbstkostenpreis abgegeben.

M. Spies, Grefelderstrasse 38.

5 Paar 430lge Karren-Reifen

von 400 Pfd. Gew., stehen zu ver-

kaufen bei

W. Brings,

Erststrasse Nr. 46.

Ein alteses Aker- und

Karrenpferd, jugend, zu

verkaufen.

Wolfsdorferhof bei Hülshof.

Verein Steckelpaed.

Sonntag den 8. November, Abends 8 Uhr, in der städtischen
Tonhalle

Theater und Ball.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitglieds-Karte mit zwei
Damen freien Zutritt, jede folgende Dame zahlt 50 Pfg. Entrée. Nicht-

mitglieder haben gegen ein Entrée von 1 Mark an der Kassa, im Vor-

verkauf 75 Pfg. & Person Zutritt.
Karten im Vorverkauf sind in folgenden Cigarren-Handlungen zu

haben: Wittwe Müller, Grefelderstr., J. Meyer, Niederstr., Fr.
Brudmann, Niederstr., W. Kantenheim, Markt, Erdelmann, Oberstr.

Der Vorstand.

NB. Diejenigen, welche sich dem Verein noch anschließen wollen,
können sich im Vereinslokal, Restauration Franz Hermetes, anmelden.



Der Neusser Fleischer-Gesellen-Verein

feiert Sonntag den 8. d. Mts. im Saale des Hrn. Waltram
sein diesjähriges

Winter-Fest

Von Nachmittags 4 Uhr ab:

Concert und später Ball.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand des Neusser Fleischer-Gesellen-Vereins.

Pony mit Wagen und Geschirr

zu verkaufen. Poststraße 10 Neuss.

Ein alteses Aker- und

Karrenpferd, jugend, zu

verkaufen. Poststraße 10 Neuss.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Sonntag den 8. Nov. im Saale des Hotel Berghaus:

CONCERT

unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn W. Schauffel
und unter gest. Mitwirkung auswärtiger u. hiesiger Dilettanten.

Programm:

1. Germanenzug aus „Taub-Nachmittag“ von A. Silberstein; comp.
für Sopran-Solo und Chor von Jul. Tausch;
2. Marche Turque von L. Beethoven für Pianoforte;
3. Elegischer Gesang für 4 Solostimmen von L. van Beethoven;
4. Nieder für Alt:

- a. „Ich liebe dich“ von Grieg;
- b. „Still wie die Nacht“, Altheutischer Liebesreim von Carl
Lohm;
- c. „Unbefangtheit“ von Carl Maria von Weber;

5. „Frühlingsabend am Rhein“, Dichtung von E. Rittershaus,
comp. für gem. Chor von J. Alexander;
6. V. Mazurka von Pfeiffer für Pianoforte;
7. Taggenburg, Dichtung von Franz von Hoffmann, comp. für
Soli und gem. Chor von Jol. Rheinberger.

Anfang 5 1/2 Uhr, Ende 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn
van Paag: I. Platz M. 1.50, II. Platz und Schülerkarten
M. 1.—. An der Kassa M. 2.—, resp. M. 1.50.

Terz 30 Pfg.

Neusser Quartett-Verein und Damen-Chor.

Morgen, Sonntag, den 8. November cr., Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal, Städt. Kaufhaus:

Stiftungsfest.

Die General-Probe ist punkt 11 1/2 Uhr Vormittags.

Morgen, Sonntag den 8. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr:

Großes

Concert

des allbeliebten Comikers Herrn Friz Bernards, so-
wie des Damen-Imitators Herrn A. Kronen,

wozu freundlichst einlade

H. Müller.

Kölner Engros-Lager Oberstr. 127, Franke-Müller, Oberstr. 127, Neuss.



Hierzu ein 2. Blatt u. das St. Dürrensb. Blatt.

kreise Essen angerichtete Schoben annähernd 2 Milli-
onen M. Von dieser Summe entfällt der bei weitem
größte Theil, nämlich etwa 1.900.000 M., auf die
Besitzungen der Herren Freiherr v. Schellenberg und
Geh. Commerzienrath Krupp, der Rest vertheilt sich
auf kleine Eigenthümer, Ritter, Bergleute, Tagelöhner
u. s. w. und wird hauptsächlich durch die im Gange be-
findlichen Sammlungen aufgebracht werden.
* Essen, 15. Juli. In der gestrigen Straß-
amer-Sitzung wurde ein Arbeiter aus Altessen wegen
Majestäts-Beleidigung zu acht Monaten Gefängnis
verurtheilt.
* Elberfeld, 15. Juli. Die hiesige Strafkammer
hat den Regimentsrath Karl M. von Paan, welcher
am 11. October v. J. wissenschaftlich verurtheilt und
Gefängnis schuldig erklärt worden war, zu sechs
Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der To-
talitator ist laut der „Berl. Stg.“ auch für die Elber-
felder Herbst-Rennen durch eine Verlegung des Land-
wirthschaftsministeriums und des Ministeriums des
Inneren verboten worden.
* Köln, 15. Juli. Die Befestigung der Waal des
Stadtbauraths Stübgen in Köln um unbefestigten
Weigraden ist, wie von der kgl. Regierung in Köln
so auch vom Ministerium, abgelehnt worden.
* Köln, 14. Juli. Herr Oberpostdirector
Fabricius, welcher gestern Morgen nach Baden-
Baden reiste, wurde vergangene Nacht daselbst vom
Schlage gerührt und starb bald nachher. Derselbe
wurde im Herbst 1889 von Metz, wo er als Oberpost-
director gewirkt hatte, an Stelle des verstorbenen
Oberpostdirectors Feilich nach Köln versetzt. Herr
Fabricius erreichte ein Alter von 54 Jahren.
* Bergheim, 14. Juli. Herr Landrath v. Her-
warth hat seinen Abchied eingereicht. Am 1. August
tritt derselbe einen zweimonatlichen Urlaub an, um
nach demselben, mit 1. October wie die „R.-B. Stg.“
melde, definitiv vom Amte zurückzutreten. Ueber sei-
nen Nachfolger verläutet noch nichts. Man spricht
von zwei Kandidaten, von denen der eine dem rheini-
schen ritterbürtigen Adel und einer in hiesiger Ge-
gend seit unvorbenklichen Zeiten ansehnlichen
Familie angehört. Als zweiter Kandidat wird ein
ebenfalls im Kreise ansehnlicher junger Leute ge-
nannt, auf welchen besonders in den Kreisen der Gutsbesitzer
große Hoffnungen gesetzt werden. Beide Kandidaten
sind katholisch, was mit Rücksicht auf die mindestens
zu 10 katholische Bevölkerung ihrer Kandidatur im

„neuen Kurs“ hoffentlich nicht im Wege stehen wird.
Möge sich im übrigen Hr. Landrath für den
einen oder den anderen Kandidaten entscheiden, so-
weit als gewiß, daß beide dem Kreise nach oben wie
nach unten menschlicher Voraussicht nach zum Segen
gereichen werden. Einem nicht mit den Verhältnissen
aufgewachsenen Landrath dürfte dies schwer werden.
— Während des Urlaubs des Herrn Landraths v. Her-
warth steht, da die Stelle des 1. Kreisdeputirten vakant
ist, die interimistische Verwaltung des Kreises dem 2.
Kreisdeputirten Herrn Rottor Mundt zu.
* Kerpen, 14. Juli. Für die am Mittwoch,
22. d., hierseits stattfindende Gau-Rindviehauktion
der Kreise Bergheim, Köln, Düren und Eschweiler ist
bereits eine ansehnliche Zahl von Anmeldungen erfolgt.
Auch ist mit dieser Ausstellung v. Pferden geplant, wofür
gleichfalls zahlreiche Anmeldungen geschehen sind. An
Pferden für Pferde sind u. a. außer zahlreichen Di-
plomen und Medaillen, welche der Landwirthschaftliche
Verein gesammelt hat, vom Kreistage des Kreises Berg-
heim 600 M. ausgesetzt. Ferner findet eine Aus-
stellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe
statt, wozu weiter, selbst aus Baden Anmeldungen
eingelaufen sind.
* Bonn, 15. Juli. Beim Durchreiten der Sieg
an der Bergheimer Uferfahrt erkrankte gestern Morgen
ein Fuhler der 3. Escadron des hiesigen Jäger-Regi-
ments. Der Verunglückte ist der einzige Sohn einer
Witwe und stammt aus der Nähe von Köln. Eine
männliche Leiche wurde heute Morgen hierseits aus
dem Rhein gelandet; dieselbe zeigte am Kopfe Blutspuren.
□ Bonn, 16. Juli. Am künftigen Mittwoch
22. d. M. findet Nachmittags 12 1/2 Uhr in der
Vertheilungshalle hierseits eine General-Versam-
lung des Rheinischen Bauern-Vereins statt,
welche vorausichtlich zahlreich besucht werden wird.
Die Tagesordnung bietet des Interessanten genug:
Herr Graf v. Sodenbrock wird über „Schulhöfe“,
Herr Dr. Kelenber über „Molkereien“ und Herr
Reichsanwalt Veenen über „Rechtsprechung“ sprechen.
Wir freuen uns sehr, auch einmal eine General-Ver-
sammlung dieses rührigen Vereins, der für die länd-
liche Bevölkerung unserer Heimatprovinz so segens-
reich wirkt, in unserer Stadt tagen zu sehen.
* Herzheim, 15. Juli. Auf eigenhändige Weise
kam hier gestern ein Knecht um sein Leben. Derselbe
war im Felde mit einem Knollenpfluge beschäftigt, als
das i-ge Pferd scheute. Der Knecht stürzte und wurde

von dem Messer des Pfluges so schwer am Halse ver-
letzt, daß er in Folge der erlittenen Verletzungen
Abends starb.
* Südschweig, 14. Juli. Zwei Schwestern sind
hierseits durch den Genuß von Fisch schwer erkrankt.
Eines der Mädchen starb nach zwei Tagen, die jüngere
Schwester hofft man am Leben zu erhalten.
* Warendorf, 13. Juli. In der heutigen Haupt-
versammlung der hiesigen Schützengilde wurde mit
großer Mehrheit beschlossen, das Schützenfest wegen
der Jagelschäden für dieses Jahr ausfallen zu lassen.
* Vermischtes.
* London, 13. Juli. Nach vier Jahren ist end-
lich, wie man aus Hongkong berichtet, eine Spur von
dem verschollenen britischen Kanonenboot „Wasp“ ent-
deckt worden, nämlich ein Rettungsgürtel des Schiffes,
welcher in dem Hinesischen Meere aufgefunden und nach
Hongkong gebracht worden ist. Im Jahre 1887 trat
an, und von da bis zur Auffindung nach Hongkong
wird man niemals wieder etwas über das Schiff
in Erfahrung bringen können.
* New-York, 15. Juli. Bei dem gestern in
Brooklyn stattgefundenen Ausbruch des Dampfers „Or-
vooth“ explodirte eine Dynamitladung. Die zwei Arbeiter,
welche die Kiste trugen, wurden getödtet. Der Steuer-
mann William und der Ingenieur Gordon sind schwer
verletzt. Der Dampfer traf hier zur Reparatur ein,
und fand beim Einfahren in das Trockendock. Der
Capitän wurde wegen gelehriden Transportes ge-
fänglicher Sprengstoffe verhaftet.
* Privat-Telegramme der Neuss-Gruppenblätter Zeitung
H Berlin, 15. Juli. Der Anmarsch des Jaren
in Berlin wird in Hoffen für Herbst bestimmt
entgegengesehen. Auf die Anfrage, ob nicht der
Jahr im Schloß Belvedere zu wohnen wünsche,
ist eine definitive Antwort noch nicht eingetroffen.
Die Aufhebung der Landgemeinderordnung auf die
Wahlprovingen wird erst erfolgen, wenn sich die
neue Landgemeinderordnung im Osten bewährt hat.
□ Wien, 15. Juli. Der österreichisch-deutsche
Handels-Vertrag wird Anfang October dem öster-
reichischen Reichsrath vorgelegt werden.

(F) Paris, 15. Juli. Bei der Revue auf
Long-Champs sind drei Personen an Sonnenstich ge-
storben. — Die Angehörigen von 5 großen Eisenbahn-
Compagnien beschloßen gestern Abend in einer von
500 Delegirten besuchten Versammlung den allgemeinen
Ausstand zu Gunsten der Ausständigen der Orleans-
bahn-Gesellschaft. Die Arbeiter aller dieser Bahn-
gesellschaften traten heute im Eilzug zusammen, um
den gestrigen Beschluß zu ratificiren.
F Paris, 15. Juli. Die Nachricht, nach
welcher der französische Gesandte in Belgrad den
König Alexander eingeladen hat, bei Gelegenheit
seines Besuchs in Rußland das französische Ge-
schwader in Kronstadt zu besuchen, ist erfinden.
F Paris, 15. Juli. Nach der „Autorité“
wird das Urtheil in der Melinitaffäre nächsten
Donnerstag gesprochen. Wie man versichert, sind
während der Debatten die wichtigsten Entdeckungen
zu Tage gekommen. Wie verlautet, würde die
Melinitaffäre in zweiter Linie kommen, während
die Verbreitung des Geheimnisses des rauen
Butlers durch Tripone und eine zweite Person,
welche jedoch nicht Turpin ist, in erster Linie
komme.
* Paris, 14. Juli. Heute Morgen fand die
Einweihungsfeierlichkeit der Danton-Statue statt.
Mehrere Reden wurden gehalten und Kränze vor
der Statue niedergelegt. Die Menschenmenge war
so groß, daß zeitweise der Verkehr vollkommen
gehört war.
F Paris, 15. Juli. Es ist eine Untersuchung
eingeleitet gegen den Geheimrath Manche, Chef des
Civilcabinet des Kaisers Napoleon, wegen Unter-
schlagung von Staatsgeldern, welche nachträglich
entdeckt wurde.
(F) Belfast, 15. Juli. Nach den Plänen eines
Officiers des 21. Jägerbattalions in Montebellard
wird ein Armees-velociped zu 28 Plätzen con-
struirt, mit welchem Experimente im großen Maß-
stabe zur Truppenbeförderung während der nächsten
großen Manöver des Corps vorgenommen
werden soll.

Liste der Wähler für die Stadtrathswahlen.

Es scheiden in der ersten Klasse aus die Herren Linden und Rosellen, in der zweiten Klasse die Herren Flemming und Hermkes.

I. Klasse.		II. Klasse.	
Dr. Sels Clemens Kaufmann Bülbel 20.	2778.82	Reinard Math. Kaufmann Promenade 65.	218.40
Johann Franz Kaufmann Bülbel 3.	1329.89	Anton Krichen Kaufmann Erftstr. 28.	218.18
Wendrich Franz Kaufmann Bülbel 48.	1192.83	Hendrich Franz Kaufmann Canalftr. 5.	216.
Adrian Wils. Kaufmann Bülbel 52.	1136.49	Nielsen Heinrich Kaufmann Bülbel 18.	216.
Simons Leopold Kaufmann Bülbel 31.	1126.11	Kapfale August Kaufmann Bülbel 10.	214.11
Berghaus Peter Kaufmann Bülbel 10.	1111.37	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Berghaus Wils. Kaufmann Bülbel 56.	1109.72	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Simons Gust Kaufmann Bülbel 31.	1099.72	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Thywissen Wils. Kaufmann Bülbel 56.	1075.11	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Kallen Peter Wils. Kaufmann Bülbel 16.	1055.48	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Thywissen Peter Kaufmann Bülbel 68.	1055.48	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 2.	747.48	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 12.	735.16	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 16.	702.83	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 18.	650.02	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 21.	640.71	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 22.	609.74	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 23.	569.28	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 24.	511.20	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 25.	489.	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 26.	470.77	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 27.	470.20	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 28.	465.75	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 29.	464.95	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 30.	431.	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 31.	419.45	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 32.	419.45	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 33.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 34.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 35.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 36.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 37.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 38.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 39.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 40.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 41.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 42.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 43.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 44.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 45.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 46.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 47.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 48.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 49.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 50.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 51.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 52.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 53.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 54.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 55.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 56.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 57.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 58.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 59.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 60.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 61.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 62.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 63.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 64.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 65.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 66.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 67.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 68.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 69.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 70.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 71.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 72.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 73.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 74.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 75.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 76.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 77.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 78.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 79.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 80.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 81.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 82.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 83.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 84.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 85.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 86.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 87.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 88.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 89.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 90.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 91.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 92.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 93.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 94.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 95.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 96.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 97.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 98.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 99.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56
Reinard Peter Kaufmann Bülbel 100.	413.05	Efer Joh. Adeler und Wirth Wülbel 44.	212.56

Inserate finden durch die Kreuz-Correspondenz-Zeitung die **beliebteste Verbreitung** und bei dem **knappsten** Lebensraum unseres Blattes die **beste Wirkung**. **Preis** für die 6-paltweise Zeile oder deren Raum 16 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

XVIII. Fabrega.

daß dieselbe das Licht der Welt nicht erblicken sollte. Liebknecht meinte aber, daß diese Generaldebatte „vollständig durch die Generaldebatte ersetzt worden, die innerhalb des letzten Jahres in unseren Kreisen stattgefunden hat“. Trotz dieser Erklärung wurde Liebknecht voraussichtlich heftigen Widerspruch erheben, wenn die hiesigen Parteien demnach mit einer ähnlichen Motivierung die Generaldebatte etwa zum Trunkstischgesetz abschneiden wollten. Zugleich wies Liebknecht darauf hin, daß „angesichts der Geschäftslage dieser Weg (Anfall der Generaldebatte) notwendig war.“ Daß aber die Geschäftslage sich so ungünstig für das Programm gestalten würde, ist wohl auch nicht erwartet worden; obgleich der Parteitag 7 Tage gedauert hat, ist das Programm in gemeinsamer Sitzung nur am letzten Tage zur Verhandlung gekommen; diese letzte Sitzung dauerte von 8 1/2—12 Uhr Mittags und war noch zu einem großen Theile anderen Gegenständen gewidmet. Es dürfte mindestens die zehnfache Zeit auf die Abschlichtung der Opposition verwandt sein. Da könnte ja politischer „Kindschiss“ der Einsicht kommen, den Werth des Programmes nach dieser Verhandlungsweise bemessen zu wollen! In der letzten Sitzung sprach Liebknecht gegenüber dem Antrage „von jeder Diskussion abgesehen und den Programm-Entwurf en bloc anzunehmen“, die Befürchtung aus, „daß werde nach außen hin einen schlechten Eindruck machen“; die trotzdem erfolgte Annahme dieses Antrages war offenbar auch nicht erwartet. Plötzlich hatte jene Befürchtung mit der Phrase zu zerstreuen gesucht: „Um die Gegner kümmern wir uns nicht, wenn wir nur damit zufrieden sind.“ Aber selbst, wenn man diese Meinung theilt, kann man doch mit Bezug auf das „wenn wir nur damit zufrieden sind“, fragen: Waren denn alle Delegirten damit zufrieden? Von einer einstimmigen Annahme jenes Antrages ist keine Rede. Zudem mögen Manche nur deshalb keinen lauten Widerspruch erhoben haben, weil ihnen noch lebhaft die Behandlung vor Augen schwebte, welche den Berliner Opponenten zu Theil geworden war; dabei konnten sie aber genug Wünsche haben, deretwegen sie nur mit innerem Widerstreben obigem Antrage die Mehrheit verschafften. Ja, man könnte sogar mit gutem Grunde die Frage aufwerfen: Kannten wohl alle Delegirten den Commmissionsentwurf im Einzelnen, zumal derselbe mit keinem der vorliegenden Entwürfe ganz übereinstimmte? Liebknecht's einzige Rede über den neuen Entwurf kann nicht als hinreichend angesehen werden, jene Details nicht zu vermitteln; derselbe schloß sich denn auch gedrängt, sein Bedauern darüber auszusprechen, „daß der Parteitag wegen der knappen Zeit nicht in der Lage ist, ausführlich das ganze Programm zu berathen.“

Was den Commmissionsentwurf selbst angeht, so schließt sich derselbe am genauesten dem „Entwurf der Redaktion der neuen Zeit“ in Stuttgart an; denn dieser und nicht der „Entwurf des Parteivorstandes“ wurde der Commissionsberatung zu Grunde gelegt. Auch dieses dürfte nicht erwartet sein. Man verzeihewürdige sich nur: im Parteivorstande befinden sich u. A. Hebel, Singer, Auer, Fischer, Meißner; Chefredakteur der „neuen Zeit“ ist ein Karl Kautsky (als ständige Mitarbeiter werden Hebel, Bernstein und Schippel genannt). Diesen Vorgang hielt auch Liebknecht für erwünschenswert, fand sich aber damit also ab: „Der Entwurf der neuen Zeit“ bot die Grundlage, aber der Entwurf, den Ihnen die Commission vorlegt, wäre wohl ziemlich dasselbe geworden, was er geworden ist, wenn der Entwurf des Vorstandes den Beratungen zu Grunde gelegt worden wäre.“ Unverändert ist der Entwurf der „neuen Zeit“ in der Commission nicht geblieben; vielmehr sind an demselben auch solche Veränderungen vorgenommen, die nicht etwa aus

geündet, ein Zeichen, daß den Bauern sagen sollte, der Moment, gegen ihre Unterdrückung aufzustehen, sei gekommen. Aber vergebens, nichts konnte mehr die entwürflichen Forderungen zu Thate werden. Humbert setzte seinen Marsch auf Dublin fort, einige zerstreute trübe Wände an sich ziehend. Benachrichtigt, daß ein Corps von dreißigtausend Mann sich sammelte, um ihn einzuschließen, verfuhr er lange Zeit, die feindlichen Abtheilungen an ihrer Vereinigung zu hindern. Inzwischen waren die Kräfte zu ungleich; bei Windmühle stieß er auf die englische Armee unter dem Bicekönig von Irland, Lord Cornwallis, der ihn zu einer ehrenvollen Capitulation zwang.

„Der Cornwallis hatte die Forderungen der Capitulation aufgeschoben; diese zogen sich auf Killala zurück, aber die Stadt wurde von den Engländern genommen, und was nicht stehen konnte, erschossen oder erhängt.“

Hier traf ich James Boddy wieder, mit dem ich seit langen Jahren keinen Verkehr unterhalten hatte; unser gemeinsames Unglück führte uns wieder einander näher. Nach der Capitulation des Generals Humbert war ich mit meinem Sohne quer durch die Grafschaften des Südens geflohen, um wieder zu meiner Familie zu kommen, deren Schicksal mich sehr beunruhigte, und von der ich seit Langem nichts erfahren hatte.

Ein schrecklicher Anblick erwartete uns dort. Von dem Dorfe, worin ich geboren, wo ich meinen alten Vater, mein Weib und meine Kinder zurückgelassen, fand ich nichts mehr als einen Haufen Asche und von den Pferdehufen der Sieger geschleppte Fackeln. Ein junger Hirt, der ganz allein in dieser Einöde die Schafe weidete, redete mich an:

„Ihr sucht gewiß das Dorf Seaty; sehet, was die infamen Engländer daraus gemacht haben.“

„Aber die Einwohner?“ murmelte ich angestarrt.

„Ihr Blut hat die Erde getrunken; ihre Schreie erschallen noch jede Nacht im Thale. Die Sieger haben geschworen, unsere Race vom Erdboden zu vertilgen.“

„Sind denn nicht einige Familien wenigstens dem Gemeindegel entronnen?“ fragte ich, immer noch hoffend.

„Ich glaube kaum, daß Jemand entkommen ist; aber die sich vielleicht jetzt flüchteten, sind sicher vor Hunger und Elend zu Grunde gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Entwurfe des Parteivorstandes übernommen wurden. Sollten diese Veränderungen wohl alle erwartet sein? Abgesehen von redaktionellen Änderungen dürften die Abweichungen des neuen Programms von den beiden genannten Entwürfen die folgenden sein:

Hingugefügt ist der Passus: „Der Kampf der Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Ausbeutung ist notwendiger Weise ein politischer Kampf. Die Arbeiterklasse kann ihre ökonomischen Kämpfe nicht führen und ihre ökonomische Organisation nicht entwickeln ohne politische Rechte. Sie kann den Übergang der Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit nicht bewirken, ohne in den Besitz der politischen Macht gekommen zu sein.“

Der Forderung des Proportional-Wahlsystems ist angehängt: „und bis zu dessen Einführung gesetzliche Neueinteilung der Wahlkreise nach jeder Volkszählung.“

Auch ist neu aufgenommen die Forderung: „Zweijährige Gesetzgebungsperioden.“

Gestrichen ist das in beiden Entwürfen enthaltene „Recht der Steuererleichterung.“

Beigefügt ist: „Abhängigkeit aller Geleise, welche die Frau in öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Beziehung dem Manne unterordnet.“

Der Passus über die Religion lautete im Entwurfe des Parteivorstandes: „Abhängigkeit aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als Privatvereinigungen zu betrachten.“ In dem Entwurfe der neuen Zeit wird der betreffende Passus nur dadurch von dem obigen ab, daß eingeschoben war: „Die Religion ist Privatsache“; v. Vollmar beantragte, den Passus so zu fassen: „Erklärung der Religion zur Privatsache.“ Abhängigkeit aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen Zwecken. Die religiösen Gemeinschaften sind als private Vereinigungen zu betrachten, welche ihre Angelegenheiten vollkommen selbstständig ordnen.“ Mit diesem Antrage stimmt der betreffende Passus im neuen Programm überein; nur heißt es: „zu kirchlichen und religiösen Zwecken“; „die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften“; „zu betrachten.“

Neu aufgenommen sind noch die beiden Forderungen: „Verurteilung in Strafsachen“ u. „Abhängigkeit der Todesstrafe.“

Man muß erwarten, daß Liebknecht bei der Berichterstattung über den Programm-Entwurf der Commission in der Plenarversammlung des Parteitag's obige Änderungen eingehend motivirt hat. Aber in seiner begrenzten Rede, wie sie der Vortragsentwurf enthält, findet sich kein Sterbenswortchen auch nur über eine jener Änderungen. Vielleicht ist das alles zu jenen in dem Sage des Vortrags: „Redner verbreitet sich ausführlich über die einzelnen Punkte.“ „Ausführlich“ und doch nichts davon im Vortragsentwurf. Fehlt etwa der Raum dazu? Aber das Blatt hat doch Raum für Liebknecht's Ausführungen, daß in dem Programme die Fremdwörter zu vermeiden gesucht wurden, aber nicht alle dabei ankommen konnten; warum man statt des Ausdrucks „Großkapitalismus“ einfach „Kapitalismus“ gesetzt habe. Ob derartige in den Augen der „Vorwärts“-Leser wichtiger ist, als die Motivierung der Änderungen etwa des Passus über Religion? Oder war diese Motivierung nicht für die Deutlichkeit geeignet? Allerdings könnte man die Unterdrückung verstehen, wenn vielleicht Liebknecht der Wahrheit die Ehre gegeben und offen erklärt haben sollte: Den Passus über Religion haben wir abgeändert, um mit dem nunmehrigen Wortlaute dem christlichen Volke Sand in die Augen zu streuen und uns die Bauernjagd zu erleichtern. Doch dürfte man erfahren, daß solche Taktik nicht mehr vermag, nachdem die Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokraten wiederholt in der offenkundigen Weise hervorgetreten ist.

Vermischtes.

* Berlin, 4. Nov. Ein ungetreuer Kassenbote, Namens K., ist gestern hier verhaftet worden. Derselbe hatte für ein hiesiges Bankhaus Gelder ein und zwar bei der Berliner Handelsgesellschaft 27,000 Mark, darunter ein Bades mit 20 Tausend Mark; ferner 6000 Mark bei der Deutschen Bank und 3000 Mark bei dem Bankhaus Weichbrodt. K. will nun die Tasse, welche die Summe barg, in den Tresor gelegt und diesen verschlossen haben. Als heute Morgen der Kassirer das Geld nachzählte, fehlte das Bades mit den 20,000 M. K., der eine Erklärung für das Verschwinden des Geldes hatte, ist verhaftet worden.

* Ein Kriminalroman vom Dorfe. Unter höchst seltsamen Umständen ist in dem Dorfe L. im Kreise Nieder-Barnim ein Verbrechen verübt worden. Vor etwa zwei Jahren starb daselbst der wohlhabende Bauer K. Derselbe hinterließ sein schönes Bauerngut seiner Frau und seinem kleinen Töchterchen, bestimmte aber außerdem in seinem Testament, daß, wenn sein Altknecht, der 20jährige Wilhelm Baginski, mit dem er sehr zusehends gewesen war, und in den er das größte Vertrauen gesetzt hatte, noch 10 Jahre nach seinem Tode in den Diensten der Witwe bliebe, das Gut an ihn für denselben Preis, für den es der Verlasser vor 30 Jahren gekauft hatte, verkauft werden solle und zwar eventuell ohne jedwede Anzahlung. Von dieser testamentarischen Bestimmung hatte der Knecht Kenntnis. Vor einiger Zeit erlitt nun die Bäuerin eine geringfügige Fußverletzung, die in Folge falscher Behandlung (es war eine kleine Wunde, die mit einer verrotteten Nadel aufgeschoben wurde) einen so gefährlichen Charakter annahm, daß der Brand eintrat, und das Bein am Knie amputirt werden mußte. Die Frau war ziemlich geistes, doch noch bettlägerig, als sie eines Tages den Knecht bat, das Chloroform, mit welchem sie bei der Amputation behandelt worden war, und von welchem die Ärzte einen Rest in einem Fläschchen aus Versehen hatten stehen lassen, wegzugehen. Sie machte den Knecht dabei noch ausdrücklich auf den gefährlichen Inhalt des Fläschchens auf-

merksam und sagte, daß man damit einen Menschen einschläfern könne, so daß derselbe nie mehr erwache. Der Knecht goß die Flüssigkeit jedoch nicht fort, sondern schlich sich in einer der nächsten Nächte in das Schlafzimmer der Bäuerin, bedeckte deren Gesicht mit dem Taschentuch, auf welches er Chloroform geträufelt hatte, nahm derselben alsdann den Trauring vom Finger, die Ohrringe aus den Ohren, ebenso nahm er dem neben der Mutter schlafenden Kinde die Ringe aus den Ohren, und dann stahl er aus dem Schreibtisch 1800 Mark bares Geld und einen Pfandbrief von beträchtlichem Werthe. Den Veracht der Thäterschaft lenkte er dadurch auf die Pflegerin der Bäuerin, daß er einen der gestohlenen Ringe in deren Manteltasche steckte. Dieser Verächtigungsversuch mißlang; denn die alte Pflegerin hatte in ihrem Leben so viele Beweise der Uneigennützigkeit und Ehrlichkeit gegeben, daß sie über jeden Veracht erhaben war. Die Sache blieb zunächst ein Räthsel, bis der Verdacht des Verächtlichen durch Zufall erfuhr, daß der Knecht, auf welchen bis dahin nicht der mindeste Veracht gefallen war, 120 Mark mittels Falschmünzerei einer früheren Braut in Stavenhagen geschickt habe. Der Verdacht nahm nun bei dem Knechte eine Hausdurchsuchung vor, fand aber nichts; in die Enge getrieben, legte dieser jedoch ein Geständnis ab, daß er die That, wie oben geschildert, ausgeführt und das Geld neben dem Pfandbriefe in einem gleichfalls gestohlenen Wäschkasten unter einem Apfelbaum im Garten vergraben habe. An der bezeichneten Stelle wurde das Geld auch gefunden, doch fehlten daran 230 M., über deren Verbleib der Thäter jede Auskunft verweigerte. Derselbe wurde natürlich sofort in Haft genommen und dürfte nun wohl schwerlich später Befreier des Hofes werden, wie dies der verdorbene Bauer gewünscht hatte.

Die überseelische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im September 1891 9997, vom Januar bis September 90607 Personen, im Vorjahre in der gleichen Zeit 8702 bzw. 72435 Personen. Von den ausgewanderten 90607 Personen kamen aus der Provinz Posen 15468, Westpreußen 11628, Pommern 7821, aus Bayern rechts des Rheins 7171, aus der Provinz Hannover 5282, dem Königreich Württemberg 5207, der Provinz Brandenburg mit Berlin 4407, Rheinland 3673, Schleswig-Holstein 3415, aus dem Großherzogthum Baden 3392, dem Königreich Sachsen 3093, der Provinz Hesse-Nassau 2504, Schlesien 2172, Westfalen 1810, Preußen 1627, aus der bairischen Rheinpfalz 1600, dem Großherzogthum Hessen 1599, der Provinz Sachsen 1482. Der Rest von 7308 Personen vertheilt sich auf die übrigen Gebiete des Reichs.

Ueber eine erdichtete Eisenbahn-Catastrophe schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ folgendes: „Die Bevölkerung der Hauptstadt verlebte eine Stunde unbegründeter qualvoller Angst. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Schreckensnachricht, in der Nähe Berlins habe eine Eisenbahnkatastrophe sich ereignet, welche an Umfang und Schrecken alle Ähnlichkeit übertriffen. In den Cafés rannen die Kellner schreckensbeleg von Tisch zu Tisch, die Gäste befragten, ob nicht etwa einer der Herren Functionäre der Reichstags-Gesellschaft sei? Gleichwohl, ob nun freiwillige Helfer da waren oder nicht, auf die Fragen der erregten Aufwörter folgte stets und überall die Gegenfrage: Was es denn eigentlich Schreckliches gebe? Und die Antwort lautete kurz und niederstimmend: Eisenbahnunglück! Fünfzig Tote! Bausloße Verwundete! Einer trug dem andern zu, die Leute eilen auf die Straßen hinaus und kamen gerade zurück, um eine erschreckende Zahl von Rettungswagen dahinsafeln zu sehen, daß die Funken unter den Räderhufen nur so stoben und das Publikum vor den unheilvollenden, traurig stimmenden Warnungssignalen dieser Gefährte nach allen Seiten flüchtete. Man eilte nach dem Staatsbahnhofe. Eine Abtheilung Soldaten, die zur Abfahrt bereit stand, erhöhte die Schrecken des Augenblicks und die Beugen dieser Bahnwaggonen konnten das Gefühl des quälendsten Unbehagens selbst dann nicht los werden, als sie nach dem Abgehen des von der Straße West-Ends verlangten Hülfzuges einfuhren, daß es sich nicht um eine wirkliche, sondern nur um eine erfindende Eisenbahnkatastrophe handle, welche den Nachweis erbringen sollte, wie lange es währe, bis man den Opfern eines möglichen Eisenbahnunglücks von der Hauptstadt aus Rettung bringen könne.“ Der vom Handelsminister Voss angeregte Versuch ist glänzend gelungen.

* Paris, 3. Nov. Gestern Nacht erschlug im Jrenhaufe Desmoulin's in Bordeaux ein Verdrücker einen Wärter mittels eines Beils, das er sich des Nachts aus dem Garten geholt hatte. Er wurde, nachdem er noch einen anderen Wärter mit demselben Instrumente lebensgefährlich bedroht, nur mit vieler Mühe in seine Zelle zurückgebracht.

* Lille, 3. Nov. Der aus Roubaix gemeldete Fabrikbrand hat einen Schaden von 400000 Franken verursacht. Davon fallen etwa 300000 Franken auf die Weberei von Francois Roussel, der Rest auf die Appreturanstalt von Eugene Reconte und die Wollspinnerei von Gebrüder Carré. Inzwischen wurde auf die Baumwolldeckenfabrik von Louis Bouffemart in Vannoy bei Roubaix ein Haub der Flammen. Hier beträgt der Schaden 200000 Franken.

* Montelimar, 4. Nov. Der mutmaßliche Mörder des Cassirers des Trappistens von Agnello wurde in Bierrallete ergriffen. Es ist ein gewisser Joubert aus Nancy, der vor 6 Monaten als Bruder Eugene in das erwähnte Kloster eingetreten war, dieser Tage aber beim Erscheinen der Polizei sofort die Flucht ergriffen hatte.

* Athen, 3. Nov. Seit Samstag fällt in allen Theilen Griechenlands der Regen in Strömen. In den gebirgigen Gebieten von Patras, Boio und fast überall in Thebalien ist eine colossale Menge Schnee gefallen zum großen Erstaunen der Einwohner, welche, wie der „Standard“ behauptet, dergleichen noch nicht erlebt haben.

Landwirthschaftliches.

* Die Selbstentzündung von durchdringt gewesenen und ungedroschenem Getreide und von Heu. Infolge eines von der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen an den Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Wäcker gerichteten Ansuchens um Abgabe eines Gutachtens über obige Frage kommt genannter Herr zu dem Schluß, daß nach den von ihm ausgeführten Untersuchungen sich keinerlei Anhalt für die Annahme biete, daß eine Selbstentzündung von ungedroschenem und durchdringt Getreide auch nur entfernt wahrscheinlich sei. Vielmehr sei die Unmöglichkeit einer Selbstentzündung unter solchen Um-

ständen als mit Sicherheit nachgewiesen zu erachten. Auch bei Heu und Strohmet sei eine Selbstentzündung nach vorheriger Durchdringung als ausgeschlossen anzusehen; eine solche Selbstentzündung wäre nur dann möglich, wenn dergleichen Futtergräser in noch nicht völlig abgewelltem und getrocknetem Zustande, also wenn dieselben noch einen gewissen Grad der eigenen Feuchtigkeit enthalten, einige Zeit aufgeschüttet und dann plötzlich dem Zutritt frischer Luft ausgesetzt werden.

* Gegen den Mäusefaden an Getreidebedienen. Gegen den Mäusefaden in der Lage vorzugehen, ist jeder einzelne Landwirth in der Lage vorzugehen, und zwar mit Erfolg, wie u. A. ein von Herrn Obermann Vennede-Stahfurt constatirter Fall beweis. Der letztere ungenutz im Herbst vorigen Jahres seine Getreidebedienen, 19 an der Zahl, sämmtlich mit glattem und fleischwandigen Gräben, deren Sohle noch mit Drainröhren ausgelegt war. In diesen Gräben wurden innerhalb 8 Tage 17,110 Mäuse gefangen, also eine Anzahl, welche die Kosten des Gräbenziehens überreichlich aufwog. Das Umziehen der Bedienen mit Gräben in zweckmäßiger Form als Schutzmittel gegen Mäusefaden und als Mittel zur Vertilgung von Feldmäusen sei daher empfohlen.

* Getrocknete's Obst erfordert Abwaschung vor dem Kochen. Ganz verkehrt aber ist es, das Obst in dem Abwaschwasser längere Zeit liegen zu lassen, um „den Schmutz davon zu erweichen“; nein, man wache es in lauwarmem Wasser gründlich, aber unverzüglich, indem man es zwischen den Händen reibt, es zum Abtropfen auf einen Durchschlag legt und es darnach erst zum Einweichen mit Wasser bedeckt. Kleinerer Obstsorten bedürfen 1—2 Stunden des Einweichens; Pfäumen, Birnen und dergl. aber 6—8 Stunden; in und mit diesem Einweichwasser legt man nun das Obst auf's Feuer, kein Tropfen davon ist zu entbehren; Jeder füge man erst dann hinzu, wenn das Obst zu seiner natürlichen Größe ausgequollen ist und lasse den Saft dithlich eintochen. So behandelt, wird dem getrockneten Obste weder Aroma noch Geschmack entzogen, giebt man aber das Einweichwasser fort, so fehlt beides und man hat ein geschmackloses, fales Obsterzeugt.

Patent-Liste. inländischer Erfinder.

Aufgekl. von Hans Friedrich, Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wielandstraße 28, welcher den Abnehmer dieses Blattes Auskünfte kostenlos erteilt.

Anmeldungen:

Desire Dupuis in M.-Glabbach, „Flammrohrkessel“. — W. Köhler in Niederembs, „Sägen zum Abfällen von Flugschleichen unter Druck“. — Bernhard Cohnen in Firma Cohnen und Neuhaus in Grevenbroich, „Zusammenstellbarer Kettenbaum“. — O. Reuter in Elberfeld, „Jacquardmaschine mit Vorrichtung zur Karten-erparnis“.

Ertheilungen:

J. G. Franken in Greifeld, „Gefrierung für Appreturmaschinen“. — J. Jenzgen und J. Kerschgens in Aachen, „Vorrichtung zur Bewegung eines mit der Feuerhür verbundenen Zughebels, unabhängig von der Thür“. — Mann u. Schärer in Wernien, „Kloppelmaschine mit federnd beweglicher Weiche“. — J. Schultze und W. Leidt in Dilldorf, „Sperrvorrichtung für Baumwinden“. — E. Siebel in Kronenfeld-Gahnerberg bei Elberfeld, „Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Stimmröhren aus schmelzbarem Metall“. — E. Abendroth in Elberfeld, „Kloppelmaschine“. — R. Reiser in Aachen, „Verfahren zur Herstellung von ein- und zweifachigem Sammt und Plüsch in dreifacher Waare.“

Technische Notizen, mitgetheilt vom Patent- und Technischen Bureau G. Brandt*, Berlin Kochstraße 4.

(I) Phosphorant.

ein neues künstliches Steinmaterial, eine Erfindung des Herrn Kreiloffowitsch aus Petersburg, wird auf die Weise hergestellt, daß man zunächst gewöhnlichen schmelzbaren Ton brennt, pulverisirt und ihn alsdann mit feuerfestem, getrocknetem, ebenfalls pulverisirtem Thon mischt. Das Gemisch wird mit Wasser zu einem dicken Brei angerührt und so weit getrocknet, daß die Masse kaum mehr dem Druck des Fingers nachgibt. Hierauf werden die Stücke, soweit es sich um Ziegel und Platten handelt, vor dem Brennen einem hohen Druck unterworfen und dann vollständig ausgetrocknet und gebrannt. Der Brennvorgang selbst wird in der Weise geleitet, daß der gewöhnliche Ton den beigemischten feuerfesten Thon, der bei einer Temperatur von 800—1200 Gr. nicht schmilzt, wie eine Kittmasse umgibt. Das Product ist vollkommen politurfähig, die Druckfestigkeit soll 600—600 Kgr. per qcm. sein und die Kosten gegenüber andern Verblendungen nur 25 Proc. mehr betragen. Ob das Material auch zu Platten geeignet ist, werden weitere Versuche ergeben.

+ Die Electricität in Anwendung auf die Landwirthschaft.

Seit einigen Jahren werden in Rußland verschiedene Versuche angestellt, um den Einfluß der Electricität auf das Wachsthum der Pflanzen festzustellen. Speichener, welcher die Ergebnisse zusammengestellt, kommt zu folgenden Schlüssen:

1. Seltene, welche dem Einfluß eines inducirten Stromes ausgesetzt werden, entwickeln sich rascher und kräftiger.

2. Der constante Strom wirkt auf eine rasche Entwicklung, auf eine größere Ernte und auf eine bedeutende Vergrößerung der Frucht.

3. Die langsame Einwirkung statischer Electricität unterhält die Pflanzen in der Aufnahme von Stickstoff.

4. Die Electricität schützt die Pflanzen vor schädlichen äußeren Einflüssen. Die electricit gezogenen Gewächse waren der Fäulnis nicht zugänglich.

II) Der schwere Hammer.

In dem Veltchem (Ba) Iron Works wurde nach dem Entwurf des Ingenieurs J. Fris kürzlich ein Dampfhammer aufgestellt, der hauptsächlich das großartige Stück seiner Gattung ist. Der Hammer wiegt 125 Tonnen und hat einen Hub von 18 Fuß. Das Gewicht ist 90 Fuß hoch und erfordert ca. 475 Tonnen Metall zur Aufstellung; der Anstoß ist ein Block von rund 1400 Tonnen Gewicht. Der Hammer wird zum Schmelzen von Bauplasten für die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten verwendet.

* Dieses Bureau erteilt seinen verehrlichen Abonnenten Auskunft in Patent-Angelegenheiten ohne Rücksicht gratis.

Bef

Die diesjährigen S...
im Landwehr-Regiment
ohne weitere
1. Diejenigen Mann
1. April bis 30.
Gavallisten des
30. September
2. Die Mannschaften
Gavallisten des
3. Die zur Dispositi

Hauptmann D

1. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Dienstag den 1

auf dem Appellplatze be
2. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Dienstag den 1

auf dem Appellplatze be
3. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
4. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
5. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
6. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
7. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
8. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
9. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
10. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
11. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
12. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
13. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
14. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
15. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
16. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
17. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
18. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
19. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
20. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
21. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
22. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
23. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
24. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
25. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
26. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
27. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
28. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
29. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
30. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
31. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
32. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
33. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
34. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
35. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
36. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
37. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
38. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
39. Für die Man
Gemeinde Berath, F

Mittwoch den 1

auf dem Appellplatze be
40. Für die Man
Gemeinde Berath, F

daß dieselbe das Licht der Welt nicht erblicken sollte. Liebknecht meinte aber, daß diese Generaldebatte „vollständig durch die Generaldebatte ersetzt worden, die innerhalb des letzten Jahres in unseren Kreisen stattgefunden hat“. Trotz dieser Erklärung würde Liebknecht voraussichtlich heftigen Widerspruch erheben, wenn die bürgerlichen Parteien demnach mit einer ähnlichen Motivierung die Generaldebatte etwa zum Trunkstischgesetz abschneiden wollten. Zugleich wies Liebknecht darauf hin, daß „angesichts der Geschäftslage dieser Weg (Ausfall der Generaldebatte) notwendig war.“ Daß aber die Geschäftslage sich so ungünstig für das Programm gestalten würde, ist wohl auch nicht erwartet worden; obgleich der Parteitag 7 Tage gedauert hat, ist das Programm in gemeinsamer Sitzung nur am letzten Tage zur Verhandlung gekommen; diese letzte Sitzung dauerte von 8 1/2—12 Uhr Mittags und war noch zu einem großen Theile anderen Gegenständen gewidmet. Es dürfte mindestens die sechsfache Zeit auf die Abschachtung der Opposition verwandt sein. Da könnte ja politischer „Kunstschöpfen“ der Einfall kommen, den Werth des Programmes nach dieser Verhandlungsweise bemessen zu wollen! In der letzten Sitzung sprach Meister gegenüber dem Antrage „von jeder Diskussion abzuheben und den Programm-Entwurf en bloc anzunehmen“, die Befürchtung aus, „daß werde nach außen hin einen schlechten Eindruck machen“; die trotzdem erfolgte Annahme dieses Antrages war offenbar auch nicht erwartet. Pfannkuch hatte jene Befürchtung mit der Phrase zu zerstreuen gesucht: „Um die Gegner kümmern wir uns nicht, wenn wir nur damit zufrieden sind.“ Aber selbst, wenn man diese Meinung theilt, kann man doch mit Bezug auf das „wenn wir nur damit zufrieden sind“, fragen: Waren denn alle Delegirten damit zufrieden? Von einer einstimmigen Annahme jenes Antrages ist keine Rede. Zudem mögen Manche nur deshalb keinen lauten Widerspruch erhoben haben, weil ihnen noch lebhaft die Behandlung vor Augen schwebte, welche den berüchtigten Opponenten zu Theil geworden war; dabei konnten sie aber genug Wünsche haben, deretwegen sie nur mit innerem Widerstreben obigem Antrage die Mehrheit verschafften. Ja, man könnte sogar mit gutem Grunde die Frage aufwerfen: Konnten wohl alle Delegirten den Commissionenentwurf im Einzelnen, zumal derselbe mit keinem der vorliegenden Entwürfe ganz übereinstimmte? Liebknecht's einzige Rede über den neuen Entwurf kann nicht als hinreichend angesehen werden, jene Detailkenntniß zu vermitteln; derselbe fühlte sich denn auch gedrängt, sein Bedauern darüber auszusprechen, „daß der Parteitag wegen der knappen Zeit nicht in der Lage ist, ausführlich das ganze Programm zu beraten.“

Was den Commissionenentwurf selbst angeht, so schließt sich derselbe am genauesten dem „Entwurf der Revision der neuen Zeit“ in Stuttgart an; denn dieser und nicht der „Entwurf des Parteivorstandes“ wurde der Commissionenberatung zu Grunde gelegt. Auch dieses dürfte nicht erwartet sein. Man vergegenwärtige sich nur: im Parteivorstande befinden sich u. A. Bebel, Singer, Auer, Fischer, Meißner; Chefredakteur der „neuen Zeit“ ist ein Karl Rautsky (als ständige Mitarbeiter werden Bebel, Bernstein und Schippel genannt). Diesen Vorgang hielt auch Liebknecht für erwünschenswert, fand sich aber damit ab: „Der Entwurf der neuen Zeit“ bot die Grundlage, aber der Entwurf, den Ihnen die Commission vorlegt, wäre wohl ziemlich dasselbe geworden, was er geworden ist, wenn der Entwurf des Vorstandes den Beratungen zu Grunde gelegt worden wäre.“ Unverändert ist der Entwurf der neuen Zeit in der Commission nicht geblieben; vielmehr sind an demselben auch solche Veränderungen vorgenommen, die nicht etwa aus

gezündet, ein Zeichen, daß den Bauern sagen sollte, der Moment, gegen ihre Unterdrücker aufzustehen, gekommen. Aber vergebens, nichts konnte mehr die entmutigten Irrenden zu Thaten wecken. Humbert setzte seinen Marsch auf Dublin fort, einige zerstreute irische Bände an sich ziehend. Benachrichtigt, daß ein Corps von dreißigtausend Mann sich sammelte, um ihn einzuschließen, verzichtete er lange Zeit, die feindlichen Abtheilungen an ihrer Vereinigung zu hindern. Indessen waren die Kräfte zu ungleich; bei Ballinamuck ließ er auf die englische Armee unter dem Bielebnig von Irland, Lord Cornwallis, der ihn zu einer ehrenvollen Capitulation zwang.

„Vord Cornwallis hatte die Irländer von der Capitulation ausgeschlossen; diese zogen sich auf Killala zurück, aber die Stadt wurde von den Engländern genommen, und was nicht fliehen konnte, erschossen oder erhängt.“

Dier traf ich James Boddy wieder, mit dem ich seit langen Jahren keinen Verkehr unterhalten hatte; unser gemeinsames Unglück führte uns wieder einander näher. Nach der Capitulation des Generals Humbert war ich mit meinem Sohne quer durch die Grafschaften des Südens geflohen, um wieder zu meiner Familie zu kommen, deren Schicksal mich sehr beunruhigte, und von der ich seit Langem nichts erfahren hatte.

Ein scharflicher Anblick erwartete uns dort. Von dem Dorfe, worin ich geboren, wo ich meinen alten Vater, mein Weib und meine Kinder zurückgelassen, fand ich nichts mehr als einen Haufen Asche und von den Pferdebefahren der Sieger zerhackte Stämme. Ein junger Hirt, der ganz allein in dieser Einöde die Schafe weidete, redete mich an:

„Ihr sucht gewiß das Dorf Oath; sehet, was die infamen Engländer daraus gemacht haben.“

„Aber die Einwohner?“ murmelte ich angsterfüllt. „Ihr Blut hat die Erde getrunken; ihre Schreie erschallen noch jede Nacht im Thale. Die Sieger haben geschworen, unsere Race vom Erdboden zu vertilgen.“

„Sind denn nicht einige Familien wenigstens dem Gemethel entronnen?“ fragte ich, immer noch hoffend. „Ich glaube kaum, daß jemand entkommen ist; aber die sich vielleicht jetzt irgendwo befinden, sind sicher vor Hunger und Elend zu Grunde gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Entwurfe des Parteivorstandes übernommen wurden. Sollten diese Veränderungen wohl alle erwartet sein? Abgesehen von redactionellen Veränderungen dürften die Abweichungen des neuen Programms von den beiden genannten Entwürfen die folgenden sein:

Zunächst ist der Passus: „Der Kampf der Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Ausbeutung ist notwendiger Weise ein politischer Kampf. Die Arbeiterklasse kann ihre ökonomischen Kämpfe nicht führen und ihre ökonomische Organisation nicht entwickeln ohne politische Rechte. Sie kann den Uebergang der Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit nicht bewirken, ohne in den Besitz der politischen Macht gekommen zu sein.“

Der Forderung des Proportional-Wahlsystems ist angegeschlossen: „und bis zu dessen Einführung gesetzliche Neueintheilung der Wahlkreise nach jeder Volkszählung.“

Auch ist neu aufgenommen die Forderung: „Zweijährige Gesetzgebungsperioden.“

Getilgt ist das in beiden Entwürfen enthaltene „Recht der Steuerverweigerung.“

Beigefügt ist: „Abkündigung aller Verträge, welche die Frau in öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Beziehung dem Manne unterordnen.“

Der Passus über die Religion lautet im Entwurfe des Parteivorstandes: „Abkündigung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinwesen sind als Privatvereinigungen zu betrachten.“ In dem Entwurfe der neuen Zeit wird der betreffende Passus nur dadurch von dem obigen ab, daß eingefügt worden ist: „Die Religion ist Privatsache“; v. Vollmar beantragte, den Passus so zu fassen: „Erklärung der Religion zur Privatsache.“ Abkündigung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen Zwecken. Die religiösen Gemeinwesen sind als private Vereinigungen zu betrachten, welche ihre Angelegenheiten vollkommen selbstständig ordnen.“ Mit diesem Antrage stimmt der betreffende Passus im neuen Programm überein; nur heißt es: „zu kirchlichen und religiösen Zwecken“; „die kirchlichen und religiösen Gemeinwesen“; „zu betrachten.“

Neu aufgenommen sind noch die beiden Forderungen: „Verurteilung in Strafsachen“ u. „Abkündigung der Todesstrafe.“

Man muß erwarten, daß Liebknecht bei der Berichterstattung über den Programm-Entwurf der Commission in der Plenarversammlung des Parteitages obige Veränderungen eingehend motivirt hat. Aber in seiner bezüglichsten Rede, wie sie der Vorwärts enthält, findet sich kein Sterbenswörtchen auch nur über eine jener Veränderungen. Vielmehr ist das alles zu suchen in dem Satze des „Vorwärts“: „Nebst verbreitet sich ausführlich über die einzelnen Punkte.“ „Ausführlich“ und doch nichts davon im Vorwärts. Fehlt etwa der Raum dazu? Aber das Blatt hat doch Raum für Liebknecht's Ausführungen, daß in dem Programme die Fremdwörter zu vermeiden gesucht wurden, aber nicht alle vertrieben werden konnten; warum man das Wort von der „einen reaktionären Masse“ und das Wort „Staat“ fallen gelassen, daß man statt des Ausdruckes Großkapitalismus einfach Kapitalismus gesagt habe. Ob derartiges in den Augen der Vorwärts wichtiger ist, als die Motivierung der Veränderung etwa des Passus über Religion? Oder war diese Motivierung nicht für die Öffentlichkeit geeignet? Allerdings könnte man die Unterdrückung vorfragen, wenn vielleicht Liebknecht der Wahrheit die Ehre gegeben und offen erklärt haben sollte: Den Passus über Religion haben wir abgeändert, um mit dem nunmehrigen Wortlaute dem christlichen Volke Sand in die Augen zu streuen und uns die Bauernjäger zu erleichtern. Doch dürfte man erfahren, daß solche Taktik nicht mehr verhängt, nachdem die Religionsfeindschaft der Sozialdemokraten wiederholt in der offenkundigen Weise hervorgetreten ist.

Vermischtes.

* Berlin, 4. Nov. Ein ungetreuer Kassenbote, Namens R., ist gestern hier verhaftet worden. Derselbe lastete für ein heftiges Bankhaus Gelder ein und war bei der Berliner Handelsgesellschaft 27,000 Mark, darunter ein Paket mit 20 Tausendmarkstücken; ferner 6000 Mark bei der Deutschen Bank und 3000 Mark bei dem Bankhause Bleichröder. R. will nun die Tische, welche die Summe barg, in den Tresor gelegt und diesen verschlossen haben. Als heute Morgen der Kassirer das Geld nachzählte, fehlte das Paket mit den 20,000 M. R., der eine Erklärung für das Verschwinden des Geldes hatte, ist verhaftet worden.

* Ein Kriminalroman vom Dorfe. Unter höchst seltsamen Umständen ist in dem Dorfe A. im Kreise Nieder-Barnim ein Verbrechen verübt worden. Vor etwa zwei Jahren starb daselbst der wohlhabende Bauer Redlin. Derselbe hinterließ sein schönes Bauerngut seiner Frau und seinem kleinen Tochterchen, bestimmte aber außerdem in seinem Testament, daß, wenn sein Altknecht, der 20jährige Wilhelm Baginski, mit dem er sehr zufrieden gewesen war, und in den er das größte Vertrauen gesetzt hatte, noch 10 Jahre nach seinem Tode in den Diensten der Witwe bliebe, das Gut an ihn für denselben Preis, für den es der Erblasser vor 30 Jahren gekauft hatte, verkauft werden sollte und zwar eventuell ohne jedwede Anzahlung. Von dieser testamentarischen Bestimmung hatte der Knecht Kenntnis. Vor einiger Zeit erlitt nun die Bäuerin eine geringfügige Fußverletzung, die in Folge falscher Behandlung (es war eine kleine Wunde, die mit einer verrotteten Nadel aufgeschoben wurde) einen so gefährlichen Charakter annahm, daß der Brand eintrat, und das Bein am Knie amputirt werden mußte. Die Frau war ziemlich geisteskrank, doch bettlerisch, als sie eines Tages den Knecht bat, das Chloroform, mit welchem sie bei der Amputation behandelt worden war, und von welchem die Wunde einen Rest in einem Fläschchen aus Porzellan hatten stehen lassen, wegzunehmen. Sie machte den Knecht dabei noch ausdrücklich auf den gefährlichen Inhalt des Fläschchens auf

merksam und sagte, daß man damit einen Menschen einschläfern könne, so daß derselbe nie mehr erwache. Der Knecht goß die Flüssigkeit jedoch nicht fort, sondern schlich sich in einer der nächsten Nächte in das Schlafzimmer der Bäuerin, bedeckte deren Gesicht mit dem Taschentuch, auf welches er Chloroform geträufelt hatte, nahm derselben alsdann den Trauring vom Finger, die Ohrringe aus den Ohren, ebenso nahm er dem neben der Mutter schlafenden Kinde die Ringe aus den Ohren, und dann stahl er aus dem Schreibtisch 1800 Mark bares Geld und einen Pfandbrief von beträchtlichem Werthe. Den Verbst der Thäterin lenkte er dadurch auf die Pflegerin der Bäuerin, daß er einen der geflohenen Ringe in deren Manteltasche steckte. Dieser Verbstuchungsversuch mißlang; denn die alte Pflegerin hatte in ihrem Leben so viele Beweise der Uneigennützigkeit und Ehrlichkeit gegeben, daß sie über jeden Verbst erhaben war. Die Sache blieb zunächst ein Räthsel, bis der Gensdarm des Bezirks durch Zufall erfuhr, daß der Knecht, auf welchen bis dahin „nicht der mindeste Verbst gefallen war, 120 Mark mittelst Postanweisung einer früheren Braut in Stavenhagen geschickt habe. Der Gensdarm nahm nun bei dem Knechte eine Hausdurchsuchung vor, fand aber nichts; in die Enge getrieben, legte dieser jedoch ein Geständnis ab, daß er die That, wie oben geschildert, ausgeführt und das Geld nebst dem Pfandbriefe in einem gleichfalls gestohlenen Blechkasten unter einem Apfelbaum im Garten vergraben habe. An der bezeichneten Stelle wurde das Geld auch gefunden, doch fehlten daran 230 M., über deren Verbleib der Thäter jede Auskunft verweigerte. Derselbe wurde natürlich sofort in Haft genommen und dürfte nun wohl schwerlich später Befreier des Hofes werden, wie dies der verstorbenen Bauer gewünscht hatte.

* Die überseerische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im September 1891 9997, vom Januar bis September 90607 Personen, im Vorjahre in der gleichen Zeit 8702 bezw. 72435 Personen. Von den ausgewanderten 90607 Personen kamen aus der Provinz Böhmen 15468, Westpreußen 11626, Pommern 7821, aus Bayern rechts des Rheins 7171, aus der Provinz Hannover 5232, dem Königreich Württemberg 5207, der Provinz Brandenburg mit Berlin 4407, Rheinland 3673, Schleswig-Holstein 3415, aus dem Großherzogthum Baden 3392, dem Königreich Sachsen 3093, der Provinz Hessen-Nassau 2504, Schlesien 2172, Westfalen 1810, Ostpreußen 1627, aus der bairischen Rheinpfalz 1600, dem Großherzogthum Hessen 1599, der Provinz Sachsen 1482. Der Rest von 7808 Personen vertheilt sich auf die übrigen Gebiete des Reichs.

* Ueber eine erdichtete Eisenbahn-Catastrophe schreibt der „Reichs-Anzeiger“ folgendes: „Die Beobachtung der Hauptstadt verleihe eine Stunde unangenehm qualvoller Angst. Wie ein Kaufmann verbreitete sich die Schreckensnachricht, in der Nähe Belth's habe eine Eisenbahnkatastrophe sich ereignet, welche an Umfang und Schrecken alles Bisherige übersteige. In den Cafés rannen die Kellner schredensbeißend von Tisch zu Tisch, die Gäste befragend, ob nicht etwa einer der Herren Functionäre der Rettungs-gesellschaft sei? Gleichviel, ob nun freiwillige Helfer da waren oder nicht, auf die Fragen der erregten Aufwärtler folgte Heis und überall die Gegenfrage, was es denn eigentlich Schreckliches gebe? Und die Antwort lautete kurz und niederstimmernd: Eisenbahnkatastrophe! Fünfzig Tote! Bahloffe Verwundete! Einer trug dem andern zu, die Leute eilen auf die Straßen hinaus und kamen gerade zurecht, um eine erschreckende Zahl von Rettungswagen dahinzufahren zu sehen, daß die Funken unter den Räderhufen nur so floben und das Publikum vor den unheilvollendenden, traurig stimmenden Warnungssignalen dieser Gefährte nach allen Seiten flüchtete. Man eilte nach dem Staatsbahnhofe. Eine Abtheilung Soldaten, die zur Abfahrt bereit stand, erhöhte die Schrecken des Augenblicks und die Zugen dieser Bahnhofscomen konnten das Gefühl des quälendsten Unbehagens selbst dann nicht los werden, als sie nach dem Abgehen des von der Strecke Belgisch-Brüssel verlangten Hülfszuges erfuhr, daß es sich nicht um eine wirkliche, sondern nur um eine erdachte Eisenbahnkatastrophe handle, welche den Nachweis erbringen sollte, wie lange es währe, bis man den Opfern eines möglichen Eisenbahnunglücks von der Hauptstadt aus Rettung bringen könne.“ Der vom Handelsminister Baroz angelegte Versuch ist glänzend gelungen.

* Paris, 3. Nov. Gestern Nacht erschlug im Zrennhause Desmairons in Bordeaux ein Verdrücker einen Wärter mittels eines Beils, das er sich der Nacht aus dem Garten geholt hatte. Er wurde, nachdem er noch einen anderen Wärter mit demselben Instrumente lebensgefährlich bedroht, nur mit vieler Mühe in seine Zelle zurückgebracht.

* Lize, 3. Nov. Der aus Roubaix gemeldete Fabrikbrand hat einen Schaden von 400,000 Franken verursacht. Davon fallen etwa 300,000 Franken auf die Weberei von François Roussel, der Rest auf die Appreturanstalt von Eugène Deconne und die Wollspinnerei von Geribier Caré. Inzwischen wurde auch die Baumwollweberei von Louis Boussier in Lannoy bei Roubaix ein Raub der Flammen. Hier beträgt der Schaden 200,000 Franken.

* Montelimar, 4. Nov. Der muthmaßliche Mörder des Cassirers des Trappistenklosters von Vigneulle wurde in Bierrallete ergriffen. Es ist ein gewisser Joubert aus Roucy, der vor 6 Monaten als Bruder Eugène in das erwähnte Kloster eingetreten war, dieser Tage aber beim Erscheinen der Polizei sofort die Flucht ergriffen hatte.

* Athen, 3. Nov. Seit Samstag fällt in allen Theilen Griechenlands der Regen in Strömen. In den gebirgigen Gebieten von Patras, Boio und fast überall in Thessalien ist eine colossale Menge Schnee gefallen zum großen Erstaunen der Einwohner, welche, wie der „Standard“ behauptet, dergleichen noch nicht erlebt haben.

Landwirthschaftliches.

* Die Selbstentzündung von durchdräht gewesenen und ungedroschenem Getreide und von Heu. Infolge eines von der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen an den Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Mäcker gerichteten Ansuchens um Abgabe eines Gutachtens über obige Frage kommt genannter Herr zu dem Schluß, daß nach den ihm ausgeführten Untersuchungen sich keinerlei Anhalt für die Annahme biete, daß eine Selbstentzündung von ungedroschenem und durchdrähtem Getreide auch nur entfernt wahrscheinlich sei. Vielmehr liege die Unmöglichkeit einer Selbstentzündung unter solchen Um-

ständen als mit Sicherheit nachgewiesen zu erachten. Auch bei Heu und Stroh sei eine Selbstentzündung nach vorheriger Durchdrähung als ausgeschlossen anzusehen; eine solche Selbstentzündung wäre nur dann möglich, wenn dergleichen Futtergräser in noch nicht völlig abgewelktem und getrocknetem Zustande, also wenn dieselben noch einen gewissen Grad der eigenen Feuchtigkeit enthalten, einige Zeit aufgehäuft und dann plötzlich dem Zutritt frischer Luft ausgesetzt werden.

* Gegen den Mäusehaden an Getreidebedienen. Jeder einzelne Landwirth in der Lage vorzugehen und zwar mit Erfolg, wie u. A. ein von Herrn Oberamtmann Vennede-Staffort constatirter Fall bewiist. Der letztere umzog im Herbst vorigen Jahres seine Getreidebedienen, 19 an der Zahl, nämlich mit glatt- und keilwandigen Wänden, deren Sohle noch mit Drainröhren ausgelegt war. In diesen Wänden wurde innerhalb 8 Tage 17,110 Mäuse gefangen, also eine Anzahl, welche die Kosten des Grabens Lebens übersteigend ausmachte. Das Umgeben der Bedienen mit Wänden in zweifacher Form als Schutzmittel gegen Mäusefraß und als Mittel zur Vertilgung von Feldmäusen sei daher empfohlen.

* Getrocknete Döbste erfordert Abwaschung vor dem Kochen. Ganz verkehrt aber ist es, das Döbste in dem Abwaschwasser längere Zeit liegen zu lassen, um „den Schmutz davon zu erweichen“; nein, man wasche es in lauwarmem Wasser gründlich, aber unverzüglich, indem man es zwischen den Händen reibt, es zum Abtropfen auf einen Durchschlag legt und es darnach erst zum Kochen mit Wasser bedeckt. Kleinere Döbste bedürfen 1—2 Stunden des Einweichens; Pfannen, Wannen und dergl. aber 6—8 Stunden; in und mit diesem Einweichwasser setzt man nun das Döbste auf's Feuer, kein Tropfen davon ist zu entnehmen; Zunder fuge man erst dann hinzu, wenn das Döbste zu seiner natürlichen Größe ausgequollen ist und lasse den Saft dicker eindicken. So behandelt, wird dem getrockneten Döbste weder Aroma noch Geschmack entzogen, giebt man aber das Einweichwasser fort, so fehlt beides und man hat ein geschmackloses, faden Döbsteig.

Patent-Liste unentworfener Erfindungen.

Aufgestellt von **Hans Friedrich**, Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wielandstraße 26, welcher den Abonnenten dieses Blattes Anstufte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Desire Dupuis in M. Glabach, „Flammrohrgefäß“. — W. Köhler in Niederemding, „Gahn zum Abfließen von Flüssigkeiten unter Druck“. — Bernhard Cohnen in Firma Cohnen und Neuhaus in Grevenbroich, „Zusammenstellbarer Kettenbaum“. — G. Reuter in Elberfeld, „Zackquadratmaschine mit Vorrichtung zur Karten-ersparnis“.

Ertheilungen:

J. Frank in Elberfeld, „Gasfeuerung für Appreturmaschinen“. — J. Jenzgen und J. Kerchgens in Aachen, „Vorrichtung zur Bewegung eines mit der Feuerthür verbundenen Zughebels, unabhängig von der Thür“. — Mann u. Schärer in Bamern, „Klebstoffmaschine mit federnd beweglicher Weiche“. — J. Schulteis und G. Reich in Düsseldorf, „Sperrvorrichtung für Baumrinden“. — E. Siebel in Kronenfeld-Poggenberg bei Elberfeld, „Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Stimmröhren aus schmelzbarem Metall“. — G. Wendroth in Elberfeld, „Türbenennung“. — R. Reiser in Aachen, „Verfahren zur Herstellung von ein- und zweiflügeligen Sammt und Plüsch in dreifacher Waare“.

Technische Notizen, mitgetheilt vom Patent- und Technischen Bureau (H. Brandt), Berlin Köpenicker Str. 4.

(I) Pyrogranit.

Ein neues künstliches Steinmaterial, eine Erfindung des Herrn Krüthoffowitsch aus Petersburg, wird auf die Weise hergestellt, daß man zunächst gewöhnlichen schmelzbaren Thon brennt, pulverisirt und ihn alsdann mit feuerfestem, getrocknetem, ebenfalls pulverisirtem Thon mischt. Das Gemisch wird mit Wasser zu einem dicken Brei angerührt und so weit getrocknet, daß die Masse kaum mehr dem Druck des Fingers nachgibt. Hierauf werden die Stücke, soweit es sich um Ziegel und Platten handelt, vor dem Brennen einem hohen Druck unterworfen und dann vollständig ausgetrocknet und gebrannt. Der Brennvorgang selbst wird in der Weise geleitet, daß der gewöhnliche Thon den beigemischten feuerfesten Thon, der bei einer Temperatur von 800—1200 Gr. nicht schmilzt, wie eine Kittmasse umgibt. Das Product ist vollkommen politurfähig, die Druckfestigkeit soll 500—600 Kgr. per qm. sein und die Kosten gegenüber andern Verlebenssteinen nur 25 Proc. mehr betragen. Ob das Material auch zu Plattensteinen geeignet ist, werden weitere Versuche ergeben.

+ Die Electricität in Anwendung auf die Landwirthschaft.

Seit einigen Jahren werden in Rußland verschiedene Versuche angestellt, um den Einfluß der Electricität auf das Wachsthum der Pflanzen festzustellen. Specimen, welche die Ergebnisse zusammenfassen, kommt zu folgenden Schlüssen:

1. Sprosslinge, welche dem Einfluß eines inducirten Stromes ausgesetzt werden, entwickeln sich rascher und kräftiger.

2. Der constante Strom wirkt auf eine raschere Entwidlung, auf eine größere Ernte und auf eine bedeutende Vergrößerung der Frucht.

3. Die langsame Einwirkung statischer Electricität unterstützt die Pflanzen in der Aufnahme von Stickstoff.

4. Die Electrocultur schützt die Pflanzen vor schädlichen äußeren Einflüssen. Die electricit gezeugenen Gewächse waren der Fäulnis nicht zugänglich.

(II) Der schwerste Hammer.

In den Werken (Ba) von Wroclaw wurde nach dem Entwurf des Ingenieurs J. Friz kürzlich ein Dampfhammer aufgestellt, der wahrscheinlich das größte dieser Art seiner Gattung ist. Der Hammer wiegt 125 Tonnen und hat einen Hub von 18 Fuß. Das Gewicht ist 90 Fuß hoch und erfordert ca. 475 Tonnen Metall zur Ausführung; der Anstoß ist ein Stoß von rund 1400 Tonnen Gewicht. Der Hammer wird zum Schneiden von Panzerplatten für die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten verwendet.

*) Dieses Bureau ertheilt unter vereinigten Abzeichen Anstufte in Patent-Angelegenheiten ohne Rücksicht geatis.

Die diesjährige Landwirthschaftliche Ausstellung in Wien 1894. 1. April bis 30. September. 2. Die Mann-Garnison. 3. Die zur D.

Hauptman.

1. Für die Gemeinde Heberlein.

Dienstag 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Dienstag 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Mittwoch 1. auf dem Appellplatz. 2. Für die Gemeinde Heberlein.

Niederlagen!

Preise, zuverlässig

unter Goldschmied 29

Die Kopfhaut reinigen

ebend. Schuppenbildung

fall. Händ. Ver. Händ.

stetwurzst. Händ.

das Haar glänzen

ig machend. Ver. Händ.

Dr. Die Händ.

und den Händ.

in Munde vernichtend.

1. Mart. 50 Hg.

Ein Händ.

Anges. Händ.

unwärtiger Händ.

Ver. Händ. 1 Mart. 50 Hg.

e. Händ. und in Munde

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

unwärtiger Händ.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jof. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Nikolausblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kostengünstigen Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

M 254. (Erstes Blatt.)

Samstag, 7. November 1891. (Engelbert.)

XVIII. Jahrgang

Deutschland.

Berlin, 6. Nov. Friedlich ruhen sie nun neben einander schon nahezu ein Jahr lang, die Jesuitenpetitionen für und wider die Aufhebung des Verbannungsgegesetzes. Der letzte Reichstag hat keine Zeit gefunden, sich mit den verbannten deutschen Brüdern zu befassen. Das kath. Volk hofft aber, daß nach dem Wiederzusammentritt endlich Zeit gefunden wird, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, welche es nicht ruhen lassen wird, bis daß sie zu seiner Zufriedenheit gelöst sein wird. Wirft man nun einen Blick in die Petitionen, so kommen recht interessante Dinge zum Vorschein bei den Gegnern der Aufhebung des Gesetzes. Allen voran steht da Baden, das Mutterland der Verfolgung der katholischen Kirche. Die badischen Centrumsabgeordneten, insbesondere der rührige Pfarrer Schuler, veröffentlichen nun eine ganze Reihe Einzelheiten aus diesen Antijesuitenpetitionen, welche ein Schlaglicht darauf werfen, wie man auf gegnerischer Seite die nötige Anzahl Stimmen zusammengebracht hat, die übrigens hinter der Zahl für Aufhebung des Gesetzes zurückgeblieben ist. Da haben z. B. einige evangelische Gemeindevorstände und Kirchengemeindevorstände, die von der Gemeindegenossen und Kirchengemeindeglieder "unterzeichnet". Wo ist der Auftrag hierfür? Wo der Beweis, daß alle anderen evangelischen Mitbürger ebenso intolerant sind, wie die Antijesuiten?

Dit sind die Unterschriften derart, daß man an ihrer Echtheit bis zur Erbringung des Beweises nicht ohne Grund zweifeln darf. Da finden sich Unterschriften von Schulkindern, einander ganz gleichende Schriftzüge und Ähnliches.

Besonders interessant sind die Fälle, in welchen Personen die Petition zweimal unterschrieben haben. So finden sich auf der Heidelberger Antijesuitenpetition die Namen: Kreislichstraße 18, Prof. Gern und Holzer zwei Mal vor; auf der Ueberlinger der Name Bezirksarzt Holzhauser. Es ist kein sündhafter Verdacht mehr, wenn man Ähnliches bei anderen gleichlautenden Namen vermutet. Unter den Karlsruher Einwendungen fanden sich zwei Unterschriftenbogen, auf denen beiden 25, sage fünfundzwanzig ganz gleichlautende Unterschriften sich finden; es sind die Namen von 25 großherzoglichen Hofkassieren, die offenbar meinten, doppelt genügt hält besser! Von Mosbach kamen zwei Petitionen, die eine vom 7., die andere vom 14. December 1890, auf beiden Petitionen stehen 36 gleichlautende Unterschriften, nämlich die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeindeversammlung haben beide Petitionen unterschrieben; natürlich wenn man eine Zahl doppelt zählt, wird die Schlusssumme größer! Das ist liberale Handlungsweise, liberaler Schwundel!

H Berlin, 5. Nov. Der Kaiser bewilligte dem Centralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele eine einmalige Staatsbeihilfe von 3000 M. — Der Kaiser sandte dem Bischof Klein in Simburg zu seinem Priesterjubiläum telegraphischen Glückwunsch. Der Jubilar erhielt auch ein eigenhändiges Schreiben des Papstes.

Während der letzten Tagung des Reichstages ist bekanntlich auch ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsschulbuches zu Stande gekommen. Die Eintragungen in das Reichsschulbuch dürften schon im nächsten Jahre zu Einnahmen führen und diese im Reichshaushaltsplan ihre Stelle finden. Es würde damit im Etat der Reichsschul zum ersten Male ein Einnahmeposten erscheinen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf betreffend die Vereinthaler österreichischen Gepräges zugestimmt.

Stuttgart, 5. Nov. Der württembergische Landtag ist am Donnerstag nach kurzer Tagung geschlossen worden. Er war bekanntlich einberufen worden, um von der Thronbesteigung König Wilhelms II. und dessen diesbezüglichen Proclamation Kenntnis zu nehmen und auf die bei Eröffnung der Stände gehaltenen Thronrede eine Adresse an den König zu erlassen. Das ist geschehen, und damit war das Periculum des Landtages erledigt. Die Mitglieder der beiden Kammern hatten gestern Einladungen zur Hofkapell erhalten, an welcher außer dem König, auch die Königin Theil nahm. Der Prääsident der Kammer der Standesherrn, Fürst von Walsburg, brachte einen Toast auf den König aus. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten v. Hofl toastete auf die Königin. Der König erwiederte mit einem Trinkspruch auf die Stände und brachte ein Hoch auf Württemberg aus.

Oesterreich.

*** Wien, 5. Nov.** Ein neuer Scandal in dem namentlich in der letzten Zeit wieder an öffentlichen Scandalen so reichen Oesterreich macht von sich reden. Es handelt sich um ein Duell, welches zwischen dem Reichstags-Abgeordneten Prinzen Wiedenstein und dem Herausgeber des Wiener Tageblattes, dem Juden Szeps, ausgeschrieben werden soll. Anlaß dazu hat eine Notiz im Tageblatt gegeben, in welcher die Stellung des Prinzen Wiedenstein zu dem wegen Stimmzettelfälschung „bekannt“ gewordenen antijesuitischen Abgeordneten Schneider abfällig besprochen und gesagt war, das Verhalten des Prinzen sei mit dessen „Offizierschere“ nicht vereinbar. In Folge dessen beschloß der sogenannte Ehrenrath, der Prinz müsse sich mit Szeps schlagen. Letzterer aber, dessen „Tapferkeit“ sehr vorzüglich angelegt zu sein scheint, soll das Duell abgelehnt haben, weil angeblich schon 13 Tage seit dem Erscheinen jener Zeitungsnote vergangen seien, und er, Szeps deshalb keine Verpflichtung mehr zum Schlagen habe. Da nun aber, so lautet eine faum glaubliche Meldung, Prinz Wiedenstein die Forderung im Auftrag des Kriegsministers gestellt habe, so hält man die Sache mit der Weigerung des Szeps nicht für abgethan: es wird schließlich zum Schlagen kommen und damit die Welt Zeuge des traurigen Schauspiels sein, wie der Spott eines alten katholischen Geschlechtes die Gehege der Kirche und des Staates, unter Ermunterung einer hohen weltlichen Behörde mit Füßen tritt. Auf da nicht das einfache, schlichte Volk, dem das Verständnis für eine besonders construierte „Offizierschere“ vollständig abgeht, weil es mit Recht nur eine für alle Menschen verbindliche christliche Moral kennt, nicht irre werden! Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß der Jude Szeps, eine in verschiedener Hinsicht nicht allzu vortheilhaft bekannte Persönlichkeit zu den Offizieren des Ministerpräsidenten des Grafen Taaffe gehört.

Holland.

S Haag, 5. Nov. Die Regierung legte den Generalstaaten einen Gesetzentwurf einer 4 1/2 procentigen Anleihe von 45 Millionen Gulden mit einer jährlichen Mindest-Amortisation von 1/2 Prozent zur Deckung des Deficits und der Stadtabgaben: Bedürfnisse vor.

Frankreich.

*** Paris, 6. Nov.** Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro stehen die Congregationsen schon in nächster Zeit bevor. Der neue Congress werde die Verfassung revidieren, die Staatsform der Föderativrepublik aber beibehalten. Die Regierung sei entschlossen, jegliche monarchistische Kundgebung zu unterdrücken und die Gegner der Republik zu deportieren.

England.

(c) Waterford 5. Nov. Dillon wurde beim Austritt nach dem gestrigen Meeting, obwohl umgeben von zahlreichen Priestern, von den Parnelliten wüthend angegriffen und mißhandelt.

Spanien.

(c) Madrid, 4. Nov. In der Sitzung von gestern Abend sprach die Handelskammer den Wunsch aus, daß die spanische Regierung die nötigen Schritte thue, um mit Frankreich einen Vertrag abzuschließen, der die Einfuhr der spanischen Weine in Frankreich erleichtere. Falls dieser Vertrag unmöglich wäre, sollte die Regierung die Eingangsölle auf alle französischen Produkte erhöhen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 7. November.

S Bahnlinie Köln-Grevenbroich. Die künftige Eisenbahn-Direktion (linksch.) hat, wie in der jüngsten geheimen Stadtverordneten-Sitzung zu Köln mitgeteilt wurde, an die Stadt die Bitte gerichtet, ihr Interesse zu bezeugen, welche sich gegebenen Falles bei dem Bau der Bahnlinie Köln-Grevenbroich an den Kosten beteiligen würden. Da die städtische Verwaltung hierzu nicht im Stande war, ist die Stadt theilweise aus einer Beteiligung an den Baukosten erklüdet worden. In der Besprechung der Angelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß die künftige Eisenbahn-Direktion (linksch.) Gerbin der kgl. Eisenbahn-Direktion Elberfeld geworden sei und bei den großen fortpflanzlichen Aufgaben, vor welchen die Stadt stehe, eine Beteiligung der Stadt an den Baukosten der genannten Bahnlinie nicht zu erwarten sei. Die Beschlüßfassung in der Angelegenheit wurde vertagt.

In großer Weise beschwindelt wurde gestern ein Fräulein, welches auf dem hiesigen Bahnhof am Buffet das Publikum bedient. Ein Mann, an-

scheinend ein Reisender, nahm dort mehrere Gläser Bier und zahlte mit einem Stück, welches einem 20-Markstück täuschend ähnlich sieht. Es ist eine Medaille, welche auf der einen Seite das wohlgeoffene Bildniß unseres Kaisers mit der gewöhnlichen Umschrift, auf der andern die Reichsinigungen zeigt mit der Unterschrift „Regierungsantritt 15. Juni 1888“ trägt. Das Fräulein merkte den Betrug nicht und gab dem Schwindler das nach Abzug des für das Bier zu zahlenden restirenden Geldes an 20 Mark zurück. Von dem Betrüger fehlt jede Spur.

Geftiggenommen wurde gestern wiederum eine Ladenschwindlerin, nachdem erst vor ein paar Tagen eine solche in Polizeigewahrsam gebracht war. Die gestern Verhaftete hat eingestanden, in nicht weniger als elf Fällen Ladenschwindelen verübt zu haben, wozu aber wohl noch die nicht eingekerkerten zu zählen sind. Es wird sich sein, wenn sich alle auf diese Weise Geschädigten möglichst sofort bei der Polizeibehörde melden, da bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung noch Waaren gefunden worden sind.

Im Beamen-Verein hielt gestern Abend Herr Verwaltungssecretär K. Knapp, da der angekündigte Vortrag eines Vortrags ausgefallen war, einen sehr zeitgemäßen Vortrag über das neue Einkommensteuergesetz. Der Vortragende gab einen Ueberblick über das Gesetz im Allgemeinen sowie in besonderem Bezug auf die Beamten. An die Ausführungen über die Abzüge knüpfte sich eine längere Besprechung. Herr Hauptlehrer Gohmann trug später, um auch den Humor zu seiner Geltung kommen zu lassen, einiges aus Fritz Reuters „Die Kamellen“ vor. Eine Besprechung über die Feier des nächstjährigen Kaisers-Geburtsfestes bildete den Schluß des Abends.

Einmal des Vorstandes der Invalidentät. und Altersversicherungsausschuß „Rheinprovinz“ wird, dem Rechen nach, in nächster Zeit den unteren Verwaltungsbehörden ein Fragebogen bezugs Instruktion der Anträge auf Bewilligung von Invalidenrenten zugesandt werden.

Weselinghoven, 5. Nov. Bei der heute stattgehabten Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung ergiebt sich nach der dritten Abtheilung 34, aus der zweiten Abtheilung 12 und aus der ersten Abtheilung 7 Wähler. Die ausstehenden Mitglieder des Stadtrathes wurden sämtlich einstimmig wiedergewählt. Während diese Thatfache einerseits ein Ausdrück des Vertrauens der Wähler gegen die ausstehenden Vertreter ist, bekundet dieselbe andererseits auch die ruhigen friedlichen und geordneten Verhältnisse, welche sich auf allen Gebieten unseres städtischen Lebens bemerkbar machen und können wir nur den Wunsch aussprechen, daß es immer so bleiben möge.

Königsbaven, 5. Nov. Die Schulamts-Candidatin Fräulein Clara Hoerster ist zur Lehrerin an der öffentlichen Volksschule hieselbst ernannt worden.

(er) Neuenhoven, 5. Nov. Wesentlich der in der Donnerstags-Nummer dieser Zeitung mitgetheilten Notiz, betr. Streitigkeiten, geht uns eine Mittheilung zu, nach der die Vorfälle nicht hier in Neuenhoven, sondern in Neuenhaus stattfinden.

Düsseldorf, 6. Nov. Eine große Leubung der Berufs-Feuerwehr fand heute unter Leitung des Herrn Branddirectors Baum an der Departements-Irenanstalt statt, welche gut von Statuen ging. Der Leubung wohnten Herren der Stadtverwaltung bei.

Im Sitzungssaale des Schöffengerichts wurde heute einem Angeklagten der Gut gekostet, während gegen ihn verhandelt wurde.

Ein vor zwei Tagen aus dem Buchhause zurückerkommener Dieb wurde letzte Nacht wieder bei einem auf der Hofstraße verübten Einbruch verhaftet.

Düsseldorf, 4. Nov. Stadt-Theater. Am Dienstag, den 10. November, beginnt die berühmte Sängerin Signora Prevost in einem kurzen Gastspiel am hiesigen Stadttheater als Traviata. Ueber das Auftreten der genannten Künstlerin in Berlin liegen anerkennende Urtheile vor.

Cleve, 5. Nov. Gestern Abend brannte die hinter dem Ueberberg gelegene Wohnung des Oefonomen Senger gänzlich ab. Kurz nach 9 Uhr war S. mit Frau und Kindern zur Ruhe gegangen. Als großer Theil des Hauses in Flammen, Frau S. rettete ihre Kinder noch eben nach aus den Betten, trug aber dabei sehr schwere Brandwunden davon.

Wesel, 5. Nov. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde beschloffen, für die Stadterweiterungsarbeiten einen Regierungsbaumeister mit einem Gehalt von 6000 M. und einen technischen Secretär mit einem Anfangsgehalt von 2100 Mark und dem üblichen Wechungsgehalt anzustellen.

Emmerich, 5. Nov. Einen kleinen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage haben die Befitzer der Hülshorger Eisenhütte, die Herren Vering, Bögel und Co. gegeben. In hiesiger Gegend ist nämlich die Kartoffelernte dieses Jahr sehr schlecht ausgefallen, so daß die Arbeiter dieser Eisenhütte ihren Bedarf, den sie sonst banten, jetzt kaufen müssen. Genannte Herren haben nun für ihre Arbeiter viele Waggons auswärtiger Kartoffeln kommen lassen, die sie den auf der Hülshorger Eisenhütte zu 25 Pct. baar für ihre Arbeiter überlassen; sie zahlen also 25 Pct. baar für ihre Arbeiter, indem sie die Kartoffeln, die ihnen selbst per 100 Kilo 8 M. kosten, denselben zu 6 M. wieder

überlassen, und auch diese 6 M. brauchen die Arbeiter nicht baar zu erlegen, sondern können sie durch Arbeit abverdienen. Nachts nach!

Calcar, 5. Nov. In voller Freude und Hülfigkeit feierte einer der angesehenen Bürger Calcars, der Kaufmann, erste Beigeordnete und Schiedsmann, Herr van der Brinck mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Wesel, 5. Nov. Die Concurrenz treibt hier nette Blüten! In einer hiesigen Wirtschaft wurde vor einigen Tagen den sich einfindenden Gästen gleich nach Erhalt des gewünschten Getränkes auch sofort mit feierlicher Miene von dem Wirthe auf einem Zeller ein warmes Knackwürstchen serviert. Auf die verwunderten Miene der also Bedachten wurde denselben die Aufklärung zu Theil, daß, da jetzt das Zugehen so modern sei (ein hiesiger Händler gibt nämlich bei jedem bei ihm gekauften Sack Kartoffeln ein 7pfündiges Schwarzbrot, ein anderer ein Pfund margarinfreie Butter zu), so gebe er vorläufig jedem bei ihm eintretenden Gäste ein warmes Knackwürstchen. Daß kein Gast das also Gebotene verschmähte, bedarf keiner weiteren Versicherung; vielmehr wurde den Knackwürstchen, welche pikant waren, alle Ehre angethan. Wie lange der betreffende Herr Wirth die Gratis-Verabreichung fortsetzen wird, wissen wir nicht. Wie der Wirth, der bei ihm täglich 6—7 Glas Bier verzehre, die von denselben zu zahlenden Steuern zu übernehmen, nach Welsch, da müssen wir hin, heißt's jetzt in der Umgegend.

Köln, 5. Nov. „Italianno Aufsteioni Sancierata Nataroni!“ rief Abends ein Mann auf dem Neumarkt den Vorübergehenden zu. Er trug einen Hemdtopf, auf dem eine Bratpfanne mit Nataronen stand, und ein Begleiter desselben einen Sack, gefüllt mit dieser Frucht! Weiter wandernd, wiederholte er den Ruf: „Italianno Aufsteioni!“ und verkaufte seine lieblich duftende Waare. Auf die an ihn von den Käufern gerichteten Fragen hatte er keine Antwort. Er machte nur eine Bewegung mit Kopf und Schultern, welche bedeutete: Kann nicht verstehen. Auch sein Genosse blieb stumm. Nur wenn keine Käufer in der Nähe waren und sie sich unbeachtet glaubten, plauderten sie miteinander, und zwar in dem schönsten Plattdeutsch. Ein an ihnen Vorübergehender hörte in einem solchen Augenblick den Mann mit dem Feuerkopf zu seinem Begleiter sagen: „Halt dich kramm, Hannes, et Ge-schäft blöth. Mer lösche Italiener sollen die Sancierata — wenn ich eiderich mit da italiensche Brode mit en de Bröck komme — wahl op der Bolt lege. Komm unger die Glaslaten, dat ich die vier Wöth noch eens vun däm Blätche lese, die se uns en däm Deines geschreven han.“ Er las und wieder schallte es: „Italianno Aufsteioni, Sancierata Nataroni!“ über den Neumarkt.

Köln, 6. Nov. Der Marine-Soldat, welcher, wie gemeldet, vorgeführt auf Fort Wülfersdorf landrechtlich erschossen worden ist, diente zwei Jahre bei der ersten Matrosen-Division. Er war aus Köln gebürtig. Ungefähr vor 8 Monaten hat er auf der Rückfahrt von Yokohama nach Kiel bei einer Meuterei einen Det.-Officier erschossen.

Königswinter, 5. Nov. Für die weißen Trauben wurden bezahlt je nach der Lage 12, 13, 14 und auch 15 Pfg. pro Pfund.

Aus der Gifel, 3. Nov. Die Kartoffelernte ist beendet. In der letztverflossenen Woche vor es bereits so hart, daß am Morgen Gläsern an den Fenstern waren. Das Ausmachen der Kartoffeln war demnach fast unmöglich, viele Kartoffeln sind im Felde erkroren. Der Ausfall der Kartoffelernte ist sehr verschieden. Auf Gemarkungen mit schweren Böden sind dieselben am besten gerathen. Die einheimischen alten Sorten sind fast überall sehr mißrathen, während die neuer eingeführten Sorten, wie Weltwunder, Imperator und andere Sorten bessere Resultate aufweisen. Die in den letzten Jahren so sehr beliebt gewordenen Magnum Bonum liefern in diesem Jahre auch geringe Erträge. Die Obstbäume haben schlechte Erträge abgegeben. Die Apfelbäume brachten fast überall schlechte Erträge. Händler verlangen für den Centner April 10—12 M. Die Pöferente ist nun überall beendet und kann in jeder Beziehung eine vorzügliche genannt werden. Die Nachfrage nach Pöfer ist reg, man zahlt pro Centner 6,50—7 M. Die Bienen hatten unter der strengen Kälte des vorigen Winters sehr zu leiden und waren bei der Frühjahrsrevoluzion größtentheils verhungert oder doch sehr geschwächt. Die Aussichten der Bienenzüchter waren so mit schon zu Beginn des Frühjahrs schlecht. Während des kalten Sommers gab es wenig Schwärme und so spät, daß nur bei einer guten Herbstzeit normale Honigerträge zu erwarten waren. Aber leider wurde auch die Herbstzeit verwaßert und die alten Bienenstöcke können daher nur theilweise, die jungen Bienenstöcke meist gar nicht eingewintert werden. Bienenzüchter erhielten von 10 abgeschlachteten Bienenstöcken kaum 25 Pfund Honig.

Kreuznach, 2. Nov. Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung hat hier das Schöffengericht gefällt. Bei Eröffnung des hiesigen neuen Schlachthaus hatte die Polizeiverwaltung in dem den Schlachthausbetrieb regelnden Ortsstatut bestimmt, daß alles von auswärts

die Exp.

Bekannt
betreffend Einsend
und Krankheits
Auf Antrag des
der Arbeitgeber m
und Krankheitsbe
Versicherten beim
Quittungsarten ve
tausch bewirken
genommen und der
sicherungsanstalt
welche diese Besche
Quittungsarten zu
aufzuwahren hab
Es empfiehlt sich
richtung, welche
ernennung der V
renniet, den ausges
zu machen.
Ich rathe daher
die erforderlichen
noch nicht versich
zu befragen und
sicherte, bei dem
der Karten, sämt
über Beschäftigun

beiten, welche in
kräftigsten des G
Zwecke der Einfie
sicherungs-Anstalt
ziehungsweise auf
Neuß, den 3. d. M.
Der

Land- und
zu Vi
Dienstag den
Nachmitt
lassen die Kinder
verlorenen Eh
und Mr. Josef
Wirthstotale vo
Wilm's unter g
öffentlich daselb

a. 35 Ar 37
Haag, neben
Kommersfab
b. 35 Ar
neben Reip
c. 58 Ar 71
Weg, neben
d. 37 Ar 37
Weg zur Sa
und Breuer
Zustigrath Bra

Mo
Immobil
au Büttgen

2. Flur 23 V
 Straße, Ade
 Flur 23 W
 garten, 3 A
 Flur 23 W
 haus beg.
 Stall und
 behör, 2 V
 Flur 23 V
 3 Ate 533
 Bargeßen
 den begre
 riem und
 zu
 unter Zugrunde
 ten Zogen bei
 verheigern.
 Nach vorstehende
 den in dem ein
 Nachlasse ge
 stände gegen V

Leih-Anstalt
von Peter
Annahme des
gens 8 1/2 Uh
Pfänder Nach
tretenden Dunkel
Die Pfänder
müssen im Laufe
prolongirt werden
Sobald der
muß Einlösung

Ein ordentli
ge sucht. Wo,

erbeten.

Bekannt
betreffend Einsend
und Krankheits
Auf Antrag des
der Arbeitgeber m
und Krankheitsbe
Versicherten beim
Qualitätsarten ve
tausch bewirken
genommen und der
sicherungsanstalt
welche diese Versiche
Qualitätsarten zu
aufzubewahren hab
Es empfiehlt sich
richtung, welche
ernährung der V
renniet, ben ausges
zu machen.
Ich rathe daher
die erforderlichen
noch nicht versich
zu befragen und
sicherte, bei dem
der Rarten, sämt
über Beschäftigun

beiten, welche in
kräftigsten des G
Zwecke der Einfie
sicherungs-Anstalt
ziehungsweise auf
Neuß, den 3. d. M.
Der

Land- und
zu Vi
Dienstag den
Nachmitt
lassen die Kinder
verlorenen Eh
und Mr. Josef
Wirthstotale vo
Wilm's unter g
öffentlich daselb

bedingungen folg
 gelegene Aderpar
 a. 33 Ar 1
 Haag, neben
 Kommerpfad
 b. 35 Ar an
 neben Reip
 c. 58 Ar 71
 Weg, neben
 d. 37 Ar 37
 Weg zur Sa
 und Brenner
 Fußgrath Bra

Mo
Immobil
 au Büttgen

In der gericht-
lichen Erb- und
zu Wattenmänn-
und Adersleute
Schlichter-
Hüpper wird
zu Neuf wohnen-
Wilhelm Hei-
Grund Beschlus-
gericht zu Neuf
vom 5. Juni 18
am Montag des
Nachmitt
zu Witten B
Wirthschaft von
folgende im A
meisterei-Gemein
Immobilen als
1. Flur 3 Nie-
den, Wiese, 2
neben Witten
und Gemein

2. Flur 23 9
straße, Ade
Flur 23 9
garten, 3
Flur 23 9
haus bez.
Stall und
behör, 2 9
Flur 23 9
3 Ate 53
Bargellen
den begren
riem und
zu
unter Zugrunde
ten Logen bei
vertheilern.
Nach vorstehende
den in dem ein
Nachlasse gebo
stände gegen 9

Bedingungen
bei dem Unterz
offen.
Neuß, den 7
Der

Leih-Anstalt
von Peter
Annahme des
gens 8 1/2 Uh
Pänder Nach
tretenden Dun
Die Pfänder
müssen im Lau
prolongirt wer
Sobald der
muß Einlösung

Ein ordentli
ge sucht. Wo,

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

Rud. van Endert

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

en gros & en détail,

Telephon-Anschluss 27.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

werden in Berücksichtigung des Martini-Marktes nicht nur sämtliche weiße und blaue Reinen und alle darin einschlagende Artikel in gewohnter Weise zu bedeutend ermässigten Preisen abgegeben, sondern alle Artikel des gesamten Waarenlagers, und mache besonders auf mein großes Lager in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots, sowie Damen- und Kinder-Mäntel aufmerksam.

Kopftücher

in großartigem Sortiment zu überraschend billigen Preisen.

Gelegenheitskauf!

Durch vereinigte Massenabschlüsse unserer 60 großen Waarengeschäfte haben wir einen großen Posten Herren-Westen, Jacken, Unterhosen, Handschuhe, Socken und Strümpfe

weit unter Preis gekauft, welche wir, so lange der Vorrath reicht, zu stannend billigen, aber festen Preisen abgeben.

Louis Wolf & Co., Oberstrasse 116.

Concurswaaren

von

Küller, Ettl, Pezholt

sollen zu Düsseldorf, Bergerstraße 10, billig ausverkauft werden.

Verkaufsstunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Es gelangen Herbst- und Winter-Paletots-Stoffe, Anzug-, Hosen- u. Mantel-Stoffe, Futterzeuge, große Posten Herbst- und Winter-Paletots für Herren, Schüler und Kinder, Herren-Anzüge, Braut-Anzüge, Burschen- und Kinder-Anzüge, Herren- und Burschenhosen, Hosen für beliebige Herren zum Verkauf. Es gelangen nur feine Waaren zum Verkauf.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 8. November cr., Abends 6 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Constantia“:

Theater-Aufführung.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der den Mitgliedern zugestellten Karten gestattet.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“ Capellen.

Sonntag den 8. November, Abends 7 Uhr, findet im Saale der Bw. Rembold

grosses Concert

hat unter gest. Mitwirkung auswärtiger und hiesiger geschätzter Dilettanten. Programme an der Kassa.

Entrée I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

werden sämtliche

Nikolai- und Weihnachts-Artikel

zum Selbstkostenpreis abgegeben.

M. Spies, Erefelderstraße 38.

5 Paar 4-jährige Karren-Reifen von 400 Bfd. Gew. stehen zu verkaufen bei **W. H. Weingö,** Erefelderstr. 46.

Ein älteres Acker- und Karrenpferd, jugend, zu verkaufen. **Reisdorferhof bei Solzheim.**

Verein Steckelpaed.

Sonntag den 8. November, Abends 8 Uhr, in der städtischen Tonhalle

Theater und Ball.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitglied-Karte mit zwei Damen freien Zutritt, jede folgende Dame zahlt 50 Pfg. Entrée. Nichtmitglieder haben gegen ein Entrée von 1 Mark an der Kasse, im Vorverkauf 75 Pfg. & Person Zutritt.

Karten im Vorverkauf sind in folgenden Eigarren-Handlungen zu haben: Wittwe Müller, Erefelderstr., J. Meyer, Niederstr., Fr. Bruckmann, Niederstr., Planckenhof, Markt, Erdmann, Oberstr.

Der Vorstand.

NB. Diejenigen, welche sich dem Verein noch anschließen wollen, können sich im Vereinslokal, Restauration Franz Hermetes, anmelden.



Der Neusser Fleischer-Gesellen-Verein

feiert Sonntag den 8. d. Mts. im Saale des Hrn. Waltram sein diesjähriges

Winter-Fest

Von Nachmittags 4 Uhr ab:

Concert und später Ball.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand des Neusser Fleischer-Gesellen-Vereins.

Pony mit Wagen und Geschirr, Halbverdeck und leichte Calesche gesucht. **Ein Goldschmied-Geselle** Theodor Blaten, Datum b. Kant.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Sonntag den 8. Nov. im Saale des Hötels Berghaus:

CONCERT

unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn W. Schaufel und unter gest. Mitwirkung auswärtiger u. hiesiger Dilettanten.

Programm:

1. Germanenzug aus „Trug-Nachtigall“ von A. Silberstein; comp. für Sopran-Solo und Chor von Jul. Tausch;
2. Marche Turque von Leichnitz für Pianoforte;
3. Elegischer Gesang für 4 Solostimmen von L. van Beethoven;
4. Lieder für Alt:
 - a. „Ich liebe dich“ von Grieg;
 - b. „Still wie die Nacht“, Altdentscher Liebesreim von Carl Böhm;
 - c. „Unbefangtheit“ von Carl Maria von Weber;
5. „Frühlingsabend am Rhein“, Dichtung von E. Rittershaus, comp. für gem. Chor von J. Alexander;
6. V. Mazurka von Heiffer für Pianoforte;
7. Toggenburg, Dichtung von Fanny von Hoffnaß, comp. für Soli und gem. Chor von Jos. Rheinberger.

Anfang 5 1/2 Uhr, Ende 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn van Haag: I. Platz M. 1.50, II. Platz und Schülerkarten M. 1.—. An der Kasse M. 2.—, resp. M. 1.50. Texte 30 Pfg.

Neusser Quartett-Verein und Damen-Chor.

Morgen, Sonntag, den 8. November cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Städt. Kaufhaus:

Stiftungsfest.

Die General-Probe ist Punkt 11 1/2 Uhr Vormittags.

Morgen, Sonntag den 8. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr:

Großes

Concert

des allbeliebten Comikers Herrn Fritz Bernards, sowie des Damen-Imitators Herrn A. Kronen, wozu freundlichst einlade **H. Müller.**

Kölner Engros-Lager

Oberstr. 127, Franke-Müller, Oberstr. 127, Neuss.



Hierzu ein 2. Blatt u. das Str-Lurimusblatt.